



Malteser

...weil Nähe zählt.



Malteser in Deutschland
Jahresbericht 2020

WER WIR SIND: Die Malteser in Deutschland sind eine katholische Hilfsorganisation und Träger von stationären Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens unter dem Schirm der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens. In Deutschland engagieren sich rund 52.000 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen – unabhängig von deren Religion, Herkunft oder politischer Überzeugung. Mit 36.500 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen. Weltweit verantwortet der im 11. Jahrhundert gegründete Malteserorden in über 120 Ländern Projekte und Aktivitäten zur Unterstützung von Notleidenden und Hilfsbedürftigen.

WAS WIR TUN: Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommen sozialunternehmerische Dienste, darunter Rettungsdienst und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen, Schulen und soziale Einrichtungen für Jugendliche, Suchtkranke und Asylsuchende.

WIE WIR ARBEITEN: Die Malteser erfüllen ihren 950 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen, aber auch den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind gemeinnützig. Was erwirtschaftet wird, fließt zurück in die Aufrechterhaltung und Erweiterung des Leistungsangebotes.

Mehr zu dem Selbstverständnis der Malteser:
www.malteser.de/ueber-uns

„Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS



Titelbild, Foto: Roman Pawlowski

01



Foto: Wolf Lux

02

03



Foto: Thomas E. Wursch

4 NACHGEFRAGT

Jetzt erst recht
Vorurteilsfreie Hilfe und Integration sind wichtiger denn je

5 BILDER DES JAHRES

Leben retten – nebenan und weltweit
Augenblicke 2019

14 EREIGNISSE 2019

Helfen – mit Herz und Verstand
Eine kurze Chronik

20 INTEGRATION HOCH 2

Unterstützung auf Augenhöhe
Flüchtlinge als psychosoziale Flüchtlingsberater

26 JUNGES WOHNEN UND PFLEGE

Mitten im Leben
Wie die Lebensqualität junger Pflegebedürftiger zu steigern ist

32 RÜCKBLICK BUDAPEST 1989

Erinnerung an symbolischem Ort
Ausstellung und Festakt erinnern an Malteser Hilfe für DDR-Geflüchtete

36 GROSSMEISTERBESUCH

„Ein Großreich der Nächstenliebe“
Bundespräsident Steinmeier empfing den Großmeister in Berlin

38 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2019

Viel bewegt
Die Malteser in Zahlen

40 STANDORTE UND EINRICHTUNGEN 2019

In direkter Nähe
Malteser helfen (fast) überall

46 ORGANISATION

Die Malteser in Deutschland
Ein starker Verbund

01

Die Titelgeschichte handelt von einem wegweisenden Projekt in Rostock, in dem Geflüchtete als Flüchtlingsberater arbeiten.

02

Die Jubiläums-Ausstellung zur Malteser Hilfe für DDR-Geflüchtete in Budapest 1989 mit Zeitzeugen.

03

Der Großmeister auf Deutschlandreise mit Geflüchteten in Berlin.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Malteser Hilfsdienst e.V. und Malteser Deutschland gGmbH, Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln
E-Mail: malteser@malteser.org

VERANTWORTLICH Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

REDAKTION Rebecca Lorenz, Pamo Roth (Projektleitung), Frank Winkelbrandt

GESTALTUNG UND PRODUKTION muehlhausmoers corporate communications gmbh, Spichernstraße 6, 50672 Köln
Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Katrin Kemmerling (Art-Direktion), Elke Weidenstraß (Lektorat)

LITHOGRAFIE purpur GmbH, Köln
DRUCK Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Gedruckt auf EU-Eco- und FSC-zertifiziertem Papier aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft.

BILDNACHWEISE Die Rechte nicht gesondert ausgewiesener Bilder liegen bei den Maltesern.

Jetzt erst recht

Vorurteilsfreie Hilfe und Integration sind wichtiger denn je

Foto: Klaus Schiebel



DR. ELMAR PANKAU

Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstandes des Malteser Hilfsdienst e. V. und Vorsitzender der Geschäftsführung der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

In den schweren Monaten der **Corona-Pandemie** in diesem Jahr haben wir Malteser unser breites Aufgabenspektrum und unsere Leistungsfähigkeit einmal mehr unter Beweis gestellt. Die Hilfe für Menschen in Not ist Kern unserer Arbeit. Unsere Hilfe wird gebraucht. Davon zeugt auch der vorliegende Jahresbericht.

Den Schwerpunkt legen wir in diesem Bericht insbesondere auf die Hilfe für Geflüchtete und die Themen **Migration und Integration**. Sie gehören seit jeher zu den Kernanliegen der Malteser. Seit 30 Jahren engagieren wir uns in der Betreuung und Versorgung von Asylbewerbern, Aussiedlern und Geflüchteten. Wir Malteser helfen jedem Menschen in Not – unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion, seinem Geschlecht oder seiner Weltanschauung. Für uns ist es unerheblich, welche Hautfarbe oder welches Aussehen er hat, welche Sprache er spricht und auch, aus welchem Grund er in Not geraten ist. Denn jeder einzelne Mensch ist ein einzigartiges, unersetzbares Wesen und besitzt die gleiche Würde. Für uns Malteser basiert diese Überzeugung auf dem christlichen Gottes- und Menschenbild. Unsere **christliche Grundüberzeugung** ist die Basis für unser Tun. **Wir helfen aus Nächstenliebe**. Gerade in einer Zeit, in der Kriege, Katastrophen und Schicksalsschläge vielfältiges Leid, Krankheit, Einsamkeit, Obdachlosigkeit, Flüchtlingselend und andere Not hervorrufen,

wollen wir Bedürftigen in Liebe begegnen und dadurch Gottes Zuwendung zu uns Menschen erfahrbar machen.

Diese Grundüberzeugung finden Sie in den unterschiedlichen Berichten unseres Jahresberichts wieder. Die Titelgeschichte handelt von einem Pilotprojekt in Rostock; dort werden **Geflüchtete zu psychosozialen Flüchtlingsberatern** qualifiziert, um anderen traumatisierten Flüchtlingen zu helfen (Seite 20). Die bedingungslose Hilfe der Malteser zeigte sich auch in der **Hilfe für DDR-Geflüchtete in Budapest** im Jahr 1989; den Artikel zur Jubiläums-Veranstaltung mit Zeitzeugen aus Ungarn, Österreich und ganz Deutschland finden Sie ab Seite 32. Einen Bericht über die Stationen des Staatsbesuchs des inzwischen leider verstorbenen **Großmeisters des Malteserordens** in Deutschland lesen sie ab Seite 36. Er ist am 29. April 2020 im Alter von 75 Jahren in Rom gestorben. Diese Nachricht nahmen wir mit großer Trauer auf. Aufgrund des geplanten Trägerwechsels eines Teils unserer Krankenhäuser konzentrieren wir uns verstärkt auf den Bereich Wohnen und Pflege; einen Bericht über das **Projekt Junges Wohnen** für junge Pflegebedürftige als Erweiterung der Altenhilfe ist ab Seite 26 zu lesen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung für unsere Arbeit.



Ein großer Menschenfreund

80. Großmeister Fra' Giacomo in Rom gestorben

Mit großer Trauer haben die Malteser die Nachricht vom Tod von Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto aufgenommen. Das Staatsoberhaupt des Malteserordens ist am 29. April 2020 im Alter von 75 Jahren in Rom gestorben. Der Präsident der deutschen Assoziation des Malteserordens, Erich Prinz von Lobkowitz, sagte: „Bei seinen Besuchen in Deutschland hat er unsere Herzen vollständig gewonnen, seine zurückgenommene, fürsorgliche Art war unwiderstehlich.“ Der Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Georg Khevenhüller, betont: „Er strahlte Herzlichkeit und Wärme aus, die alle berührte.“

Fra' Giacomo wurde am 9. Dezember 1944 in Rom geboren. 1985 wurde er Mitglied des Souveränen Ordens, legte 1993 seine Ewigen Gelübde ab und übte eine Reihe von hochrangigen Ämtern im Malteserorden aus, bevor er am 2. Mai 2018 zum 80. Großmeister des Souveränen Malteserordens gewählt wurde. „Ich stehe im Dienst des Malteserordens und der Menschen in Not“, war das Credo des zutiefst gläubigen Fra' Giacomo.

Foto: Malteser



Jobs durch klimaneutrales Bauen

Ausbildung und Geld für Flüchtlinge in Uganda

Der aus dem Sudan geflüchtete Emmanuel Muluji lebt im Rhino Camp in Uganda. Hier besucht der 19-Jährige eine der wenigen Sekundarschulen in der Region. Sein Schulgeld verdient er sich in dem innovativen Projekt, das Malteser International gemeinsam mit dem Sozialunternehmen Impact Building Solutions Foundation (IBS) ins Leben gerufen hat: beim Bau neuer Gebäude aus Reisstrohpaneelen. Diese sind CO₂-neutral in der Produktion, energiesparend, sehr stabil und damit eine umweltfreundliche Alternative zu anderen Baustoffen.

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, Präsident von Malteser International Europa, hat das Projekt besucht und ist überzeugt: „Es hat zwei besonders positive Effekte in der Region: Erstens reduziert es die Umweltbelastung. Zweitens entstehen Arbeitsplätze für die Menschen durch den Bau der Fabrik, in der Produktion und auch in den Bauprojekten.“

mint.ngo/Uganda_Reisstrohfabrik



Herzensretter bei der Johannisfeier

*Präsidenten trainieren für
den Ernstfall*

Gemeinsam machen sie sich stark für das beherzte Eingreifen als Ersthelfer: Bei seinem Besuch der Johannisfeier im Juni hat der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther (Mi.) gezeigt, wie ernst ihm die Unterstützung der Aktion „Herzensretter“ ist. Bei der gemeinsamen Feier im Kieler Landtag übt er die Herzdruckmassage – unterstützt von den Präsidenten der Johanniter-Unfall-Hilfe, Frank-Jürgen Weise (li.), und des Malteser Hilfsdienstes, Georg Khevenhüller (re.). „50.000 Menschen erleiden jedes Jahr in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Mit der Aktion wollen wir darauf aufmerksam machen, wie leicht man einem Menschen durch frühes Helfen das Leben retten kann“, betont Georg Khevenhüller. Das Konzept setzt bei jungen Menschen an. Sie lernen, wie man im Notfall schnell und richtig hilft.

Würdevoller Tag für Bedürfte

Mehr als 30 Aktionen am 3. Welttag der Armen

In allen deutschen Diözesen engagieren sich Malteser rund um den 3. Welttag der Armen am 17. November, der von Papst Franziskus ausgerufen wurde. Mit mehr als 30 besonderen Aktionen setzen sie ein Zeichen, um bedürftigen Menschen Achtung und Würde zu geben: mit zahlreichen „Wohlfühlmorgen“ wie in Solingen (Foto), Lebensmittelpaketen, eingekochten Marmeladen, warmer Kleidung, selbst gestrickten Socken, „Wärmebussen“ – aber vor allem auch Zuwendung und Aufmerksamkeit für die Menschen am Rand der Gesellschaft. Der Tag, der auch weltweit vom Malteserorden veranstaltet wird, würdigt auch die Ehrenamtlichen, die oft im Stillen helfen. Eine Besucherin fasst es beim Auftakt am Hamburger Wohlfühlmorgen mit etwa 350 bedürftigen Menschen so zusammen: „Ich bin so gerne hier. Das ist schon fast mein zweites Zuhause.“

www.malteser.de/wohlfuehlmorgen



Trauer und Tod gehen alle an

Junge Menschen für Hospizarbeit gewinnen

Sterben, Tod und Trauer betrifft nicht nur ältere Menschen. Auch Menschen unter 30 Jahren machen Verlusterfahrungen durch eigene schwere Erkrankung, den Verlust von Familienmitgliedern oder Freunden und sind mit Leid und Tod in den Medien konfrontiert. Doch in der Hospizarbeit gibt es derzeit nur wenige junge Engagierte. Eine von ihnen ist die 17-jährige Tabea, die sagt: „Wir können Menschen eine schöne Zeit ermöglichen, und das Lächeln, das sie einem geben, wärmt einfach das Herz.“ Seit 2019 erarbeitet das Projekt „Junge Menschen in der Sterbe- und Trauerbegleitung“ Angebote für jungen Menschen mit gleichaltrigen Ansprechpersonen. An zwölf Standorten in Deutschland werden neue Wege entwickelt, um mehr junge Ehrenamtliche für die Hospizarbeit zu gewinnen.

www.malteser.de/hospizarbeit/junge-menschen

Helfen – mit Herz und Verstand

Eine kurze Chronik

Auch im Jahr 2019 haben die Malteser – ehrenamtliche und hauptamtliche – vielen Menschen mit Freude, Kompetenz und Wertschätzung geholfen.



Foto: Philipp Richard

ren sich auf eine Disziplin der Rettungshundearbeit – Mantrailer, Flächensuche oder Trümmersuche. Während Mantrailer den Geruch einer bestimmten Person auch über größere Strecken verfolgen, durchkämmen Flächensuchhunde ein bestimmtes Gebiet wie ein Waldstück oder Firmengelände nach menschlicher Witterung. Trümmersuchhunde können Menschen noch in bis zu fünf Metern unter den Trümmern wittern. Unabhängig davon, in welcher Disziplin der Hund trainiert wird: Die Ausbildung eines Rettungshundeteams dauert meistens zwischen zwei und drei Jahren.

Video und mehr:
www.malteser.de/aware/rettungshunde

JANUAR

Erste Rettungshunde-Staffel vor 30 Jahren in Mainz

Vor 30 Jahren gründete sich die erste Rettungshunde-Staffel der Malteser in Mainz nach einem verheerenden Erdbeben in Armenien mit 25.000 Toten. Viele der Menschen starben, weil sie unter Trümmern begraben waren und nicht gefunden werden konnten. Doch speziell ausgebildete Rettungshunde können mit ihren Spürnasen helfen, verschüttete oder vermisste Personen zu finden. Die meisten der inzwischen 24 aktiven Malteser Staffeln in ganz Deutschland spezialisieren



Tomatolix in Köln

Foto: Philipp Richard

Neue Fortbildung für Flüchtlingsbetreuer

Im Januar stellen die Malteser und die Katholische Hochschule Mainz die bundesweite Fortbildungsinitiative „Integrato“ vor, mit der sie Flüchtlingsbetreuer besser auf die Hilfe für geflüchtete Menschen vorbereiten wollen. Krieg, Flucht und der Verlust von nahestehenden Menschen sowie der Heimat prägen viele Geflüchtete. „Jetzt haben die Helfer Zeit, sich um diese tiefgreifenden Narben zu kümmern. In der Hochphase der Flüchtlingsbewegungen von 2015 bis 2017 war für die Betreuer zu wenig Zeit, sich auf solche Herausforderungen professionell vorzubereiten“, sagt Patrick Hofmayer, Geschäftsführer der Malteser Werke, die rund 50 Unterkünfte für geflüchtete Menschen im Auftrag von Ländern und Kommunen betreuen.

FEBRUAR

Youtuber Tomatolix als Sanitäter im Karneval

An Karneval ist der Youtuber Tomatolix mit den Malteser Sanitätern im Kölner Rosenmontagszug unterwegs und zeigt deren Arbeit und seine Eindrücke im Video, das 530.000-mal angeklickt wurde. „Ich begleite einen Tag lang Malteser Sanitäter beim Einsatz im Kölner Karneval. Rosenmontag herrscht in Köln Ausnahmezustand: Da findet der größte Karnevalsumzug Deutschlands statt. Eine Million Menschen feiern auf den Straßen und Alkohol gehört fest zum Karneval dazu. Kein Wunder, dass es dabei immer wieder zu Notfällen kommt.“ Einsatzleiter an diesem Tag ist Klaus Albert (re.) vom Malteser Hilfsdienst, der 500 Einsatzkräfte aus vier Hilfsorganisationen koordiniert: „Solche Einsätze bestehen darin, dass wir wie eine Kette agieren, in der jedes Glied funktioniert. Kommunikation und gegenseitige Unterstützung sind dabei das Wichtigste. Und das klappt bei uns einfach: Durch unsere jahrelange Erfahrung und gemeinsame Zusammenarbeit wissen wir genau, wie die anderen sind, und schätzen uns dafür.“

Video und mehr:
www.malteser.de/aware/grosseinsatz

MÄRZ

60 Jahre Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen

Das Malteser Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen feiert sein 60-jähriges Bestehen und startet mit einem von Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick geleiteten Gottesdienst sowie einem Festakt am 29. März in das Jubiläumsjahr. Viele Persönlichkeiten der Politik, des Gesundheitswesens, der Seelsorge, der Franzis-



Foto: Yanan Li

kusschwestern Vierzehnheiligen und der Malteser folgen der Einladung und feiern mit den rund tausend Mitarbeitern der drei Erlanger Einrichtungen. Höhepunkt des Jubiläums ist der „Tag der offenen Tür“ am 6. Juli, an dem viele interessierte Besucher die Klinikbereiche besichtigen. Mit dem Bau des Malteserstifts St. Elisabeth, das voraussichtlich im Sommer 2020 bezugsfertig sein soll, stellt sich das Waldkrankenhaus auf den steigenden Bedarf an Pflege für ältere, aber auch jüngere Pflegebedürftige ein.



Foto: Malteser

APRIL

Zehn Jahre Kooperation mit Silviahemmet-Stiftung

Seit mehr als zehn Jahren arbeiten die Malteser in der Versorgung von demenziell erkrankten Menschen eng mit der von Königin Silvia gegründeten Silviahemmet-Stiftung zusammen. Mit einem Festakt im Schloss in Stockholm am 11. April feiern die Malteser und die Stiftung ihre erfolgreiche zehnjährige Kooperation. Als Dank für die gute und langjährige Zusammenarbeit überreicht Hilfsdienst-Vorstand Douglas Graf von Saurma-Jeltsch der schwedischen Königin im Rahmen des Festakts eine Kopie der Ikone der Muttergottes von Philermos, welche die Geschichte des Malteserordens erzählt. Die Malteser haben den wegweisenden Silviahemmet-Ansatz in allen ambulanten Angeboten umgesetzt und sogar erfolgreich für Demenzpatienten im Krankenhaus weiterentwickelt.

MAI

Spendenrat zertifiziert Malteser Hilfsdienst

Der Deutsche Spendenrat hat dem Malteser Hilfsdienst bescheinigt, dass er mit Spendengeldern verantwortungsvoll und transparent umgeht. Arne Peper, Bereichsleiter Förderer Service, nimmt im Mai in Bremen das entsprechende Zertifikat aus den Händen von Spendenrat-Geschäftsführerin Daniela Geue entgegen. Es ist das einzige Prüfverfahren in Deutschland, bei dem Wirtschaftsprüfer die Qualitätskontrolle übernehmen. Das für drei Jahre gültige Zertifikat setzt eine zweistufige Prüfung voraus. Damit kontrollieren die weisungsungebundenen Wirtschaftsprüfer des Deutschen Spendenrates die zweckgerichtete, wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sowie die Einhaltung der Grundsätze.



Foto: Malteser

JULI

Ebola-Bekämpfung in der DR Kongo

Auch im Jahr 2019 sind Malteser International in der Demokratischen Republik (DR) Kongo in der Bekämpfung der Ebola-Epidemie aktiv. Gewaltvolle Konflikte erschweren die Maßnahmen gegen den tödlichen Virus. In einer mobilen Isolierstation

behandeln die Mitarbeiter von Malteser International im Juli Menschen, die unter dem Verdacht stehen, sich infiziert zu haben. Im Kampf gegen die Krankheit arbeitet die Organisation eng mit den lokalen Gesundheitsbehörden zusammen. Gemeinsam entwickeln sie Krisenreaktionspläne und deponieren sogenannte Notfall-Kits in Gesundheitszentren. Die Kits enthalten zum Beispiel Schutzausrüstungen für das Personal und Medikamente, die bei einem Ausbruch von Epidemien benötigt werden.

SEPTEMBER

Projekt in Berlin fördert Hilfe unter Nachbarn

In Berlin ist mit der „Malteser Nachbarschaft“ im September eine gemeinsame Initiative des Malteser Hilfsdienstes und der Berliner Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci (li.) gestartet. Das neue Angebot für geförderte Nachbarschaftshilfe soll Pflegebedürftige besser entlasten und nachbarschaftliches Engagement stärken. Die Idee ist einfach: Nachbarschaftli-

Foto: Malteser Berlin

che Hilfe für pflegebedürftige Nachbarn wird von nun an von der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und den Pflegekassen gefördert und unterstützt. Der Diözesangeschäftsführer der Berliner Malteser, Henric Maes (re.), betont: „Dieses Projekt zeigt helfenden Nachbarn Wertschätzung. Es trägt hoffentlich dazu bei, viele Menschen zu inspirieren, einem Hilfebedürftigen nebenan in ähnlicher Weise zu helfen.“

3. Demenz-Kongress: Experten beraten über Ursachen

Auf dem 3. Malteser Demenz-Kongress in Düsseldorf haben in- und ausländische Fachleute aus Wissenschaft und Praxis zwei Tage im September über Ursachen und Bedingungen von Demenz beraten. Die Ursachen dieser Erkrankung sind noch nicht geklärt, daher suchen Experten weltweit nach Auslösern und



Foto: Klaus Schiebel

Bedingungen für die Krankheit. Gleichzeitig müssen jeden Tag allein in Deutschland rund 1,2 Millionen Menschen versorgt und betreut werden. „Demenz ist nicht allein über Ärzte und Angehörige zu bewältigen. Die alternde Gesellschaft muss sich mehr und mehr auf Menschen mit Demenz einstellen“, sagt Dr. Ursula Sottong, die Organisatorin des Kongresses. Mit 2.500 qualifizierten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern bieten die Malteser an 200 Standorten Hilfe mit ambulanten Diensten oder stationären Tagesangeboten.

1.300 beteiligen sich am Social Day in zwölf Städten

Am bundesweiten 16. Malteser Social Day im September engagieren sich

rund 1.300 Angestellte unterschiedlicher Unternehmen aus zwölf Städten – von Leipzig über Hamburg nach Frankfurt am Main. Sie haben an diesem Tag frei und tauschen ihr Büro gegen einen Tag bei einem sozialen Projekt. Ihre Arbeitgeber wollen das Teambuilding und das soziale Engagement fördern. In Deutschlands „Social Day-Hauptstadt“ Frankfurt am Main bewirken die Engagierten besonders viel und verschönern Einrichtungen für ältere Menschen oder Geflüchtete sowie Jugendtreffpunkte. „Die Hauptsache ist, dass Menschen spürbar füreinander da sind und sich diejenigen, die öfter außen vor sind, merken, es geht jetzt um sie und ihre Bedürfnisse“, sagt Ulla Klocke, die Koordinatorin des Social Day.



Fahrdienst: damals – heute

OKTOBER

Seit 1959: Fahrdienst für Menschen mit Behinderung

Vor 60 Jahren, am 14. Oktober 1959, hat ein Kölner zum ersten Mal 13 Kinder mit einem Transporter in eine Schule gefahren. Das war der Beginn der regelmäßigen Fahrten des Malteser Hilfsdienstes für Kinder mit Behinderung – mit inzwischen etwa 2.800 Fahrzeugen und rund 60 Millionen zurückgelegten Kilometern pro Jahr. Die Fahrdienste sind im Auftrag von Schulen, Tagesstätten und anderen Einrichtungen und für einzelne Menschen, die eine Behinderung haben oder mobil eingeschränkt sind, unterwegs – ob zum Arzt, zu Behörden oder für einen Besuch von Freunden. Seit Beginn erreichten sie rund 4,8 Millionen Mal ihr Ziel. Dazu der Malteser Vorstandsvorsitzende Dr. Elmar Pankau: „Wir sind froh, dass wir mit dem Fahrdienst seit 60 Jahren helfen können, Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.“

Video und mehr:
www.malteser.de/menschen-mit-behinderung

Malteser-DIAKO Klinikum soll in Flensburg entstehen

Seit vielen Jahren sorgen die Malteser und der Krankenhausträger DIAKO mit ihren Krankenhäusern für eine gemeinsame Gesundheitsversorgung in Flensburg. Im Oktober 2019 entscheiden sich beide Häuser für eine noch engere Zusammenarbeit im künftigen Malteser-DIAKO Klinikum. „Jetzt ist es Zeit, den entscheidenden Schritt zu tun und eine gemeinsame Klinikträgerschaft anzustreben“, so Klaus Deitmaring, Geschäftsführer der Malteser Norddeutschland. Martin Wilde, kaufmännischer Vorstand der DIAKO, ergänzt: „Die Beteiligung an der geplanten Betriebsgesellschaft



Foto: Franziska Mumm

soll jeweils 50 Prozent betragen.“ Im neuen Klinikgebäude, das 2026 seinen Betrieb aufnehmen soll, wird das gesamte stationäre Versorgungsangebot der derzeit betriebenen Kliniken integriert. Mehr als 100.000 stationäre und ambulante Patienten werden pro Jahr erwartet.

NOVEMBER

Bombardiertes Krankenhaus in Idlib schließt

Die Lage der Menschen in Syrien verschärft sich 2019 zunehmend – vor allem in der Region Idlib. Durch die Offensive der syrischen Armee werden allein im Nordwesten des Landes Hunderttausende Menschen vertrieben. Malteser International betreibt seit 2012 mit zwei syrischen Partnerorganisationen Krankenhäuser und Gesundheitsstationen in den Provinzen Idlib und Aleppo. Dazu gehört auch das Krankenhaus Kafr Nobol, das allein im Mai durch sechs Luftangriffe getroffen wird und im November vorübergehend schließen muss – als einzig verbliebenes chir-

Fotos: Malteser Archiv (li.), Wolf Lux

urgisches Krankenhaus im Umkreis von 50 Kilometern. „Das medizinische Personal leistet Unfassbares im Versuch, die Versorgung der Menschen aufrechtzuerhalten“, so Janine Lietmeyer, Leiterin des Regionalbereichs Nahost.

Weitere Informationen:
mint.ngo/Hintergrund_Krieg_Syrien

DEZEMBER

Jugendstudie: Viele sind bereit, sich zu engagieren

Zum Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember haben die Malteser mithilfe des Meinungsforschungsinstituts YouGov eine Studie zu 16- bis 30-Jährigen erstellt, die Erfreuliches offenbart: Um das Ehrenamt steht es gut – und die Bereitschaft ist da. Laut der repräsentativen Umfrage unter jungen Menschen kann sich mehr als



Foto: Lisa Beiler

jeder Zweite vorstellen, sich ehrenamtlich zu engagieren – jeder Fünfte ist es bereits. Oft hakt es nur an einer Kleinigkeit: Die Bedingungen müssen stimmen und eigene Zweifel ausgeräumt werden. Dazu Georg Khevenhüller, ehrenamtlicher Präsident der Malteser: „Das zeigt, wo wir ansetzen müssen, um jungen Menschen ein Engagement zu ermöglichen.“

Mehr zu den Ergebnissen der Studie und ein Video des Youtubers Robin Blase dazu:
www.malteser.de/umfrage-junges-ehrenamt

Nikolausaktion mit Tausenden Ehrenamtlichen

Unzählige Helferinnen und Helfer beteiligen sich bei mehr als 100 Aktionen in ganz Deutschland an der Malteser Nikolausaktion 2019. In mehr als 100 Städten sind wie jedes Jahr rund 2.500 Ehrenamtliche unterwegs, um im Namen des heiligen Nikolaus von Myra eine Aktion vor Ort zu gestalten. Sie wollen ein Licht für andere sein, Bedürftigen Freude und Wärme schenken. So veranstalten sie in Magdeburg ein traditionelles Nikolaussessen für Bedürftige: Die Helfer des Katastrophenschutzes kochen ein leckeres Drei-Gänge-Menü für 95 Menschen in schwierigen Lebenslagen, das der Schulsanitätsdienst ausgibt. In Fulda kommt der Nikolaus mit Keksen und kleinen Geschenken zu den Kindern. Und in Nettetal besuchen sechs Schwesternhelferinnen am Nikolaustag 25 Seniorinnen und Senioren und gestalten mit ihnen eine adventliche Stunde.



Krankenhaus in Idlib

Foto: Hand in Hand/Malteser International



Ein unverbindliches Redeangebot – nicht mehr und nicht weniger bietet Feven Weldu Semerab bei der ersten Kontaktaufnahme.

Unterstützung auf Augenhöhe

Psychosoziales Counseling schenkt Geflüchteten neue Hoffnung

Seit letztem Jahr kümmern sich in Rostock Menschen mit Migrationshintergrund um die psychosoziale Versorgung von Geflüchteten. Das Ziel: die Selbstwirksamkeit von Neuankömmlingen stärken und ihnen so die Integration erleichtern. Eine Win-win-Situation – für Geflüchtete, Counselor und die Gesellschaft.

Ob Heimatverlust, Identitätskrise oder häusliche Gewalt: Es gibt kaum ein menschliches Schicksal, dem Feven Weldu Semerab und Ali Darrej bei ihrem Einsatz in Flüchtlingsunterkünften in Mecklenburg-Vorpommern noch nicht begegnet sind. „Vor allem am Anfang sind mir die Notlagen der Geflüchteten sehr nah gegangen“, gibt Semerab zu. Kein Wunder, ist sie doch selbst erst vor drei Jahren aus ihrer Heimat Eritrea nach Deutschland geflohen.

„Die erste Zeit ist schwer“, bestätigt auch Darrej, der vor vier Jahren vor dem Krieg in Syrien floh. „Alles in Deutschland ist anders als zu Hause: die Sprache, die Kultur, die Menschen. Da fühlt man sich als Neuankömmling schnell überfordert und ohnmächtig.“ Ein ungesicherter Aufenthaltsstatus, eine fehlende Arbeitslaubnis und mangelnde Sozialkontakte verstärken diesen Effekt – und sorgen bei vielen Geflüchteten für Ängste, Frust und Einsamkeit.

Um dieser Entwicklung frühzeitig etwas entgegenzusetzen, kooperieren die Malteser Werke in Mecklenburg-Vorpommern seit Ende 2018 mit IPSO – International Psychosocial Organisation. Das Ziel des gemeinsamen Pilotprojekts: die psychosoziale Versorgung von Geflüchteten verbessern – durch Menschen mit gleichem oder ähnlichem Migrationshintergrund.

„Mit diesem muttersprachlichen Beratungsangebot auf Augenhöhe ist IPSO bereits seit 2008 in Afghanistan sehr erfolgreich“, weiß Charleen Brüggmann, Projektleiterin Psychosoziale Versorgung bei den Malteser Werken in Rostock. Aber auch in Berlin, Thüringen und Hamburg wurde das Konzept von IPSO eingeführt, dort gibt es IPSO Care Center mit persönlicher Beratung für Menschen in

schwierigen Lebenslagen. „Der Bedarf ist groß, denn es gibt in Deutschland eine Versorgungslücke in diesem Bereich – lange Wartezeiten, unüberwindbare Sprachbarrieren und fehlendes Vertrauen machen eine schnelle Hilfe so gut wie unmöglich.“

Neue Kraft schöpfen

Dabei wäre die sehr wichtig, wie das Pilotprojekt seit seinem offiziellen Start im Februar 2019 beweist. „In vielen Fällen sorgt schon das intensive Gespräch mit einem Counselor, also einem psychosozialen Berater, dafür, dass die Geflüchteten sich öffnen, schwierige Erlebnisse verarbeiten und damit neue Kraft für die Integration schöpfen“, ist Brüggmann sich sicher. „Eine Therapie wird nur noch selten gebraucht, weil sich durch die schnelle Unterstützung psychische Krankheiten wie Depressionen und posttraumatische Belastungsstörungen gar nicht erst entwickeln.“

Damit das so bleibt, achten alle Projektbeteiligten auf eine solide Ausbildung und die regelmäßige Überprüfung der Beratungsqualität. „Alle zehn Counselor, die wir gemeinsam mit den Maltesern in Mecklenburg-Vorpommern einsetzen, verfügen über eine psychologische, pädagogische oder soziale Vorbildung und haben eine zwölfmonatige Weiterbildung bei uns durchlaufen“, berichtet Lothar Dunkel, Kursleiter und ehemaliger Leiter der Schulpsychologie in Münster.

Die gesamte Weiterbildung basiert auf der von IPSO-Gründerin Inge Missmahl entwickelten psychodynamischen Kurzzeitintervention Value Based Counseling (VBC), die sich bereits in vielen Ländern bewährt hat. In einer dreimonatigen Theoriephase werden neben theoretischem Wissen



FAKTEN STATT STIMMUNGSLAGE

2017 erschien der erste Migrationsbericht, den die Malteser seitdem gemeinsam mit dem Walter Eucken Institut veröffentlichen. Sein Ziel: der emotionsgeladenen Diskussion im Land mit wissenschaftlich fundierten Fakten zu begegnen – und so eine Basis für sachbezogene Lösungen zu schaffen. Beim Thema Migration und Integration hat sich in den letzten zwei Jahren viel verändert, wie der Malteser Migrationsbericht 2019 zeigt.

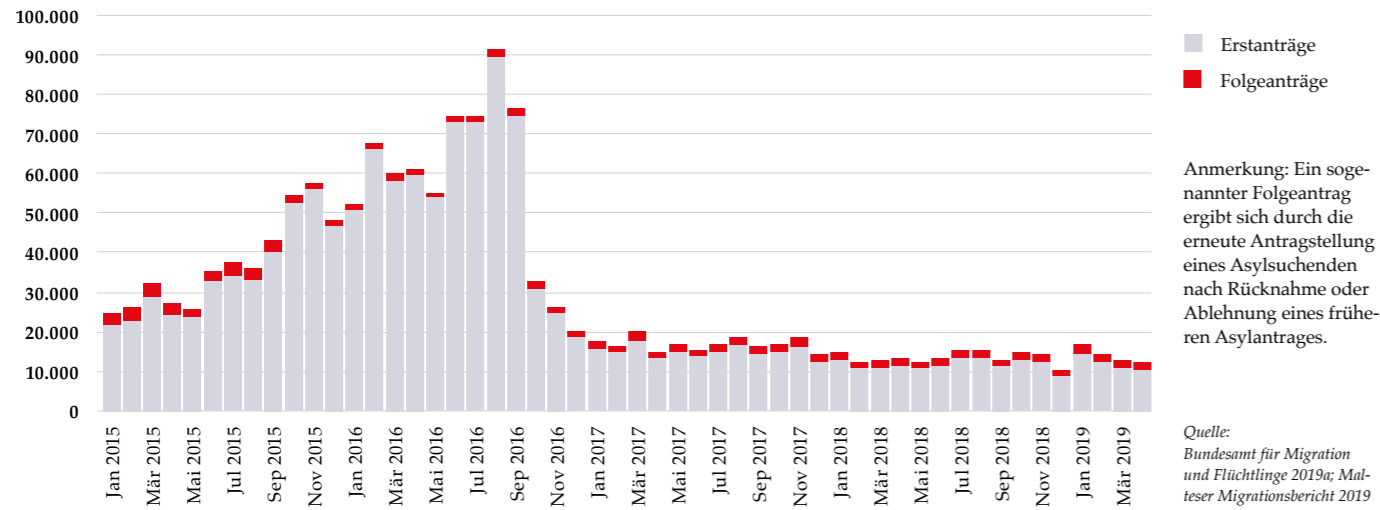
Der Bericht zum Download unter: www.malteser.de/migrationsbericht

83,4 %
der Geflüchteten
fühlten sich 2017
in Deutschland
willkommen.

Quelle: Malteser Migrationsbericht

Die Lage hat sich stabilisiert.

162.000 Personen stellten im Jahr 2018 einen Erstantrag auf Asyl. 2016 waren es noch 441.899 Menschen.



Immigration ist bewältigbar – insbesondere aus finanzieller Sicht.

4,5 %

betrug der Anteil der Inlandsleistungen für die Aufnahme Asylsuchender an den Gesamtausgaben des Bundes im Jahr 2018.

Quelle: Malteser Migrationsbericht

zu psychosozialer Arbeit und Psychologie auch praktische Fähigkeiten wie Kommunikations- und Interventionstechniken vermittelt. „Ein zentraler Aspekt ist die Selbsterfahrung“, so Dunkel. „Eigene Erlebnisse, Werte und Vorurteile werden bewusst reflektiert, um die Counselor auf ihre Arbeit vorzubereiten und sie nachhaltig zu stärken.“

Erst danach schließt eine neunmonatige Praxisphase an, während der die Counselor die ersten Flüchtlinge betreuen. „Das Angebot bekannt zu machen, war eine Herausforderung“, erinnert sich Semerab. „In meiner Kultur spricht man nicht über sich und seine Gefühle – die Hemmschwelle, ein solches Angebot anzunehmen, ist dementsprechend groß.“ Um sie zu senken, gingen die Counselor von Tür zu Tür, stellten sich in ihrer Muttersprache vor und machten ein unverbindliches Angebot zu reden.

„Meist hatten die Leute zuerst ganz andere Anliegen. Fragen zur Sozial-

hilfe oder zum Aufenthaltstitel. Weil wir dabei nicht helfen können, habe ich sie an die richtigen Ansprechpartner verwiesen. Aber sie merkten: Ich schenke ihnen Zeit, höre aufmerksam zu und werte nicht – deshalb sprachen sie nach ein oder zwei Sitzungen auch über ihre anderen Probleme“, sagt Semerab. Die gleiche Sprache und Kultur, identische Werte, ähnliche Erfahrungen – all das sorgt für Vertrauen und ein Gefühl von Verbundenheit.

Missverständnisse vermeiden

„Eine solche Verbindung aufzubauen, ist für uns und die Sozialarbeiter unmöglich“, glaubt Kathrin Braun, Einrichtungsleiterin der Gemeinschaftsunterkunft in Bad Doberan. „Uns fehlt nicht nur häufig die Zeit, viele Flüchtlinge glauben auch, dass wir für die Behörden arbeiten – und mit denen machen sie leider nicht immer gute Erfahrungen.“ Solche Missverständnisse aus dem Weg räumen? Gestaltet sich schwierig, auch auf-

grund von kulturellen und sprachlichen Unterschieden.

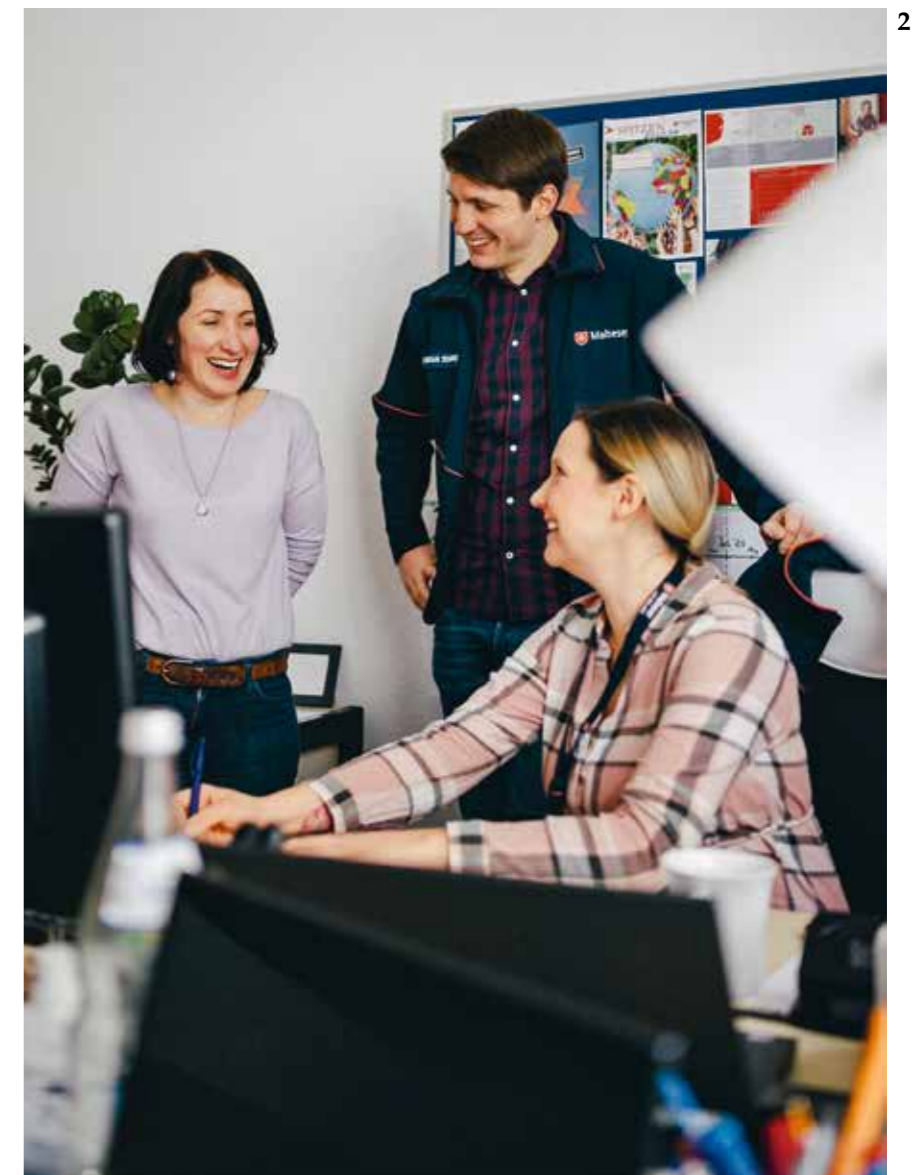
Auch deshalb ist sie dankbar für den Einsatz der Counselor in ihrer Einrichtung. „Plötzlich kommen hier regelmäßig Menschen vorbei, die insgesamt 15 Sprachen sprechen – und uns genau sagen können, was unsere Bewohner brauchen. Das erleichtert den Alltag ungemein“, sagt Braun. Hinzu kommt, dass sie bei dringenden Bedarfswfällen auch kurzfristig die Betreuung durch einen Counselor anfragen kann, der dann entweder vor Ort, telefonisch oder online per Video-Chat über eine von IPSO betriebene Plattform mit dem Bewohner spricht.

Veränderung anstoßen

Rund drei bis vier Sitzungen pro Tag absolvieren die Counselor seit Beginn der Praxisphase. „Wir schenken den Geflüchteten die Ermutigung, die sie brauchen“, glaubt Darrej, „zeigen ihnen, dass es viele Möglichkeiten gibt, ein Problem zu lösen. Dass sie über Ressourcen und Fähigkeiten verfügen, die sie nur nutzen müssen. Und helfen ihnen so, neue Hoffnung zu schöpfen und Herausforderungen aktiv anzugehen.“ Auch wenn diese Veränderung meist länger als eine Sitzung braucht: Die VBC ist eine Kurzzeitintervention – die Betroffenen werden vom Counselor unterstützt, auf ihre Ressourcen zurückgreifen zu können und eigenständig Lösungen zu entwickeln, damit sie ihre Lebenssituation wieder aktiv gestalten und in ihrem Sinne positiv beeinflussen können.

1 Seit knapp einem Jahr stehen Feven Weldu Semerab und Ali Darrej Flüchtlingen mit psychosozialem Counseling zur Seite.

2 Unterstützt werden sie dabei unter anderem von Charleen Brüggemann (vorn) und Christian Schapat.





„Die Vertraulichkeit der Gespräche hilft unseren Bewohnern, sich zu öffnen.“

KATHRIN BRAUN Einrichtungsleiterin der Gemeinschaftsunterkunft in Bad Doberan

„Manchmal merkt man auch schon nach dem ersten Termin, dass sich etwas bewegt“, sagt Darrej. „Vielleicht konnte mein Gegenüber zum ersten Mal etwas aussprechen, was ihn bedrückt oder für das er sich schämt. Ein anderer hat nach meiner Ermutigung zum ersten Mal wieder Hoffnung geschöpft. Oder er ist einfach froh, dass er mal von Mann zu Mann sprechen konnte.“ Diese neue Leichtigkeit: Sie ist nur schwer messbar, aber für das Umfeld deutlich wahrzunehmen.

Selbstbewusstsein stärken

Das kann auch Braun bestätigen. „Nach den ersten Gesprächen mit ihrem Counselor verändern sich die Bewohner. Ihr Auftreten, ihr Verhalten, die Art, wie sie mit uns kommunizieren, das alles wirkt plötzlich deutlich selbstbewusster. Sie schauen uns in die Augen. Grüßen uns. Wirken offener.“ Braun ist sich sicher: Das liegt auch daran, dass die Bewohner fragen und aussprechen können, wofür sie vorher keinen Mut hatten.

LOTSE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

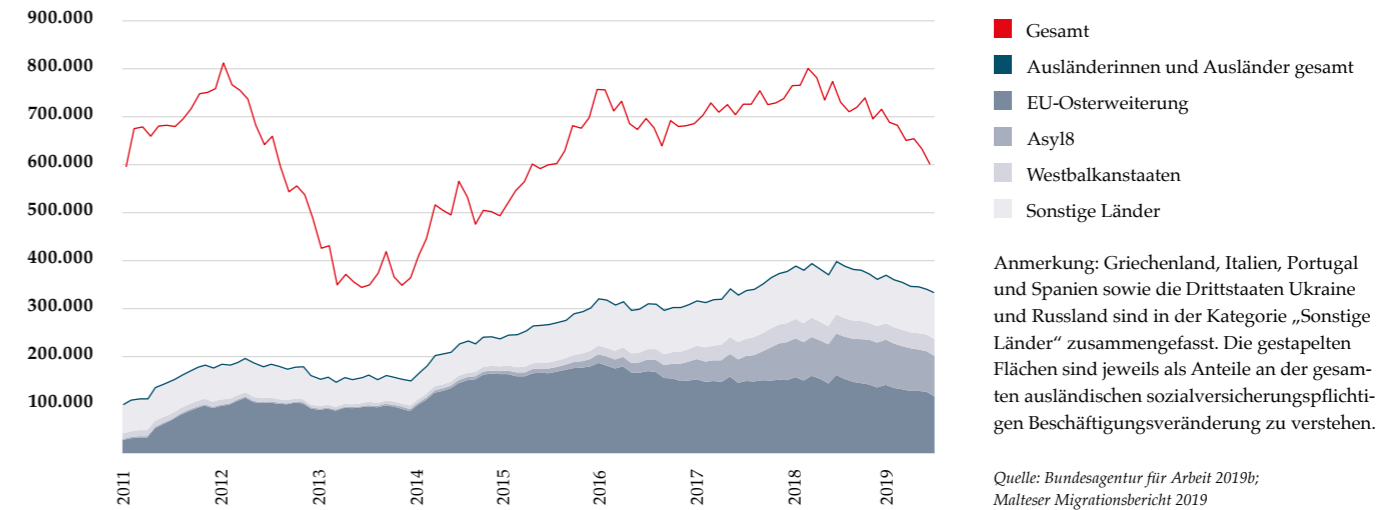
Seit einigen Jahren bringt das Projekt der Integrationslotsen bei den Maltesern geflüchtete Menschen und ehrenamtliche Helfer zusammen. Das Ziel: Neuankömmlinge bei alltäglichen Herausforderungen – wie etwa dem Ausfüllen des Kindergeldantrags, der Suche nach Kinderbetreuung oder dem Besuch beim Arzt – zu unterstützen und ihnen so die Integration nachhaltig zu erleichtern. Dafür begleiten die Integrationslotsen die Geflüchteten bei Bedarf auch zu wichtigen Gesprächen mit Ämtern und Behörden. Schließlich kommt es gerade hier aufgrund kultureller und sprachlicher Differenzen oft zu Missverständnissen. Besonders wichtig bei dem Projekt: Einfühlungsvermögen. Denn die Arbeit der Integrationslotsen ist eine ständige Balance zwischen aktiver Unterstützung und

vorausschauender Hilfe zur Selbsthilfe. Schließlich sollen die Geflüchteten durch das Projekt langfristig in die Lage versetzt werden, auch in ihrer neuen Heimat ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dafür müssen sie ihre Potenziale erkennen, ihre Chancen in der Schule und auf dem Arbeitsmarkt nutzen und aktiv am gesellschaftlichen Leben vor Ort teilnehmen. Aus diesem Grund setzen die Integrationslotsen bei ihrer Arbeit auf drei Kernaspekte: Zusammen statt nebeneinander leben, gegenseitiges Verständnis statt Misstrauen und Zugehörigkeitsgefühl statt Ablehnung. In Gesprächskreisen können sich die Geflüchteten zudem regelmäßig mit Menschen in einer ähnlichen Situation austauschen.

www.malteser.de/migration-fluechtlingshilfe

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist positiv ausgefallen.

32,9 Prozent betrug die Beschäftigungsquote von Staatsangehörigen aus den Asyl8-Staaten im April 2019.



Doch was genau das ist? Braun zuckt mit den Achseln. „Die Inhalte der Gespräche kennen wir nicht. Und das ist gut so. Denn gerade die Vertraulichkeit hilft unseren Bewohnern, sich zu öffnen.“ Aus diesem Grund wird diese nicht nur innerhalb der Einrichtung gewahrt – auch die übrigen Counselor und Supervisoren tauschen sich nur anonymisiert über die Klienten aus und verzichten auch in der detaillierten Dokumentation auf die Nennung von Namen.

„Alle zwei Wochen findet eine Gruppensupervision statt – zudem gibt es auch Einzelsupervisionen“, berichtet Brüggemann. „Diese Angebote sind wichtig, um sicherzustellen, dass kein Counselor sich alleingelassen oder überfordert fühlt.“ Denn ganz gleich, ob sie die Beratungen in Voll- oder in Teilzeit anbieten, die Arbeit ist extrem anstrengend. Emotionale Stabilität und das Kennen der eigenen Grenzen ist daher die Grundvoraussetzung. „Unsere Counselor sind keine Therapeuten und auch keine

Sozialarbeiter“, betont Brüggemann. „Deshalb ist es wichtig, dass sie genau wissen, wann sie Gespräche abbrechen und die Betroffenen an andere weiterführende Stellen verweisen müssen.“ Doch die Supervisionen sind nicht nur für Hinweise auf alternative Beratungsangebote nützlich – sondern auch dafür, eine zweite Meinung einzuholen oder verschiedene Vorgehensweisen zu diskutieren.

Die eigenen Grenzen kennen

Das Feedback bislang? Fällt ausschließlich positiv aus. „Die Geflüchteten fragen explizit nach, wann die Counselor wieder vor Ort sind, und empfehlen sie auch weiter“, sagt Brüggemann. „Und wir bekommen zahlreiche Anfragen von Einrichtungen, in denen es das Angebot bislang noch nicht gibt.“ Umso wichtiger findet sie es, dass das Pilotprojekt nach der dreijährigen Testphase in Mecklenburg-Vorpommern als Regelangebot etabliert wird.

Das sieht auch Christian Schapat, Leiter des Migrationsbüros Mecklenburg-Vorpommern, so. „Das Projekt bietet allen Beteiligten nur Vorteile.“ Die Geflüchteten profitieren von einer psychosozialen Beratungsmöglichkeit in ihrer Muttersprache und Vorbildern, an denen sie sich orientieren können. Die Counselor qualifizieren sich und haben plötzlich die Chance auf einen festen und sinnstiftenden Job. Die Einrichtungen können die Geflüchteten besser im Alltag unterstützen und schaffen so ein friedvolles Zusammenleben. Und die Gesellschaft profitiert von motivierten Flüchtlingen, die sich sozial, beruflich und sprachlich integrieren wollen – weil sie dank der Arbeit der Counselor den Kopf dafür frei haben. „Besser kann es doch eigentlich nicht werden!“

www.malteser-werke.de/counseling
www.ipsoccontext.org



Sowohl in der Jungen Pflege als auch im Jungen Wohnen sorgen Gemeinschaftsräume bei vielen Bewohnern für ein neues Gefühl der Zugehörigkeit.

Mitten im Leben

Wie die Lebensqualität von jungen Pflegebedürftigen steigt

Pflegebedürftigkeit ist kein Phänomen des Alters – sie betrifft auch junge Menschen. Mit ihren verschiedenen Schwerpunkten im Bereich Wohnen und Pflege gehen die Malteser auf individuelle Bedürfnisse ein.

Duschen, ochen, Treppensteigen: Obwohl diese Aktivitäten für den Großteil der deutschen Bevölkerung ganz alltäglich sind, stellen sie für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen nicht selten unüberwindbare Herausforderungen dar. Die nötige Unterstützung? Bieten in Deutschland rund 1,6 Millionen Pflegekräfte. Sie kümmern sich in Pflegeheimen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten um die Versorgung von rund 3,4 Millionen Pflegebedürftigen. Tendenz: steigend.

„Dass die Zahl der pflegebedürftigen Menschen seit Jahren kontinuierlich steigt, hat sicherlich auch mit dem demografischen Wandel zu tun“, ist Stefan Nolte, Leiter des Referates der Altenhilfe der Malteser Deutschland, sich sicher. „Unsere Gesellschaft wird immer älter – und mit dem Alter steigt leider auch das Risiko für Multimorbidität.“ Kein Wunder also, dass die klassische Altenhilfe bei den Maltesern bereits seit Jahren zu den Schwerpunkten im Bereich Wohnen und Pflege gehört. „Sie sollte aber niemals der einzige Schwerpunkt sein“, stellt Nolte klar. „Schließlich ist Pflegebedürftigkeit nicht nur ein Phänomen des Alters.“

Tatsächlich sind auch zahlreiche junge Menschen betroffen – etwa aufgrund einer angeborenen Behinderung, einer chronischen Krankheit oder eines folgenschweren Unfalls. Knapp 400.000 sind es bundesweit. Ihre Pflege? Überneh-

400.000

Menschen zwischen 15 und 60 Jahren sind in Deutschland pflegebedürftig.

Quelle: Destatis – Pflegestatistik 2017

35 %

von ihnen möchten in eine Wohngruppe oder betreute Wohngemeinschaft ziehen. Häufigstes Hindernis: zu wenige Angebote.

Quelle: Destatis – Pflegestatistik 2017

350.000

Pflegebedürftige in dieser Altersgruppe werden zu Hause betreut.

Quelle: Destatis – Pflegestatistik 2017

men meist die Eltern und Geschwister. Alternativen dazu gibt es kaum. „Leider ist es gesellschaftlich immer noch nicht gut angesehen, das eigene Kind in ein Pflegeheim zu geben. Selbst wenn man sich irgendwann doch für diesen Schritt entscheidet: Für Menschen zwischen 18 und 64 gibt es kaum passende Pflegeangebote“, berichtet Nolte.

Bundesweiter Mangel an Angeboten

Diesen Eindruck belegt auch eine Studie der Barmer. Laut ihr fehlten allein im Jahr 2017 rund 4.000 teilstationäre und 3.400 Kurzzeitpflegeplätze für junge Menschen. Ein Ende des Mangels? Ist nicht in Sicht – auch weil kaum neue Einrichtungen gegründet werden, die den Bedarf in absehbarer Zukunft decken könnten. „In vielen Regionen haben junge Pflegebedürftige deshalb nur eine Wahl: Entweder sie bleiben bei ihren Eltern oder sie ziehen in eine Altenhilfeeinrichtung“, weiß Nolte. „Ein selbstbestimmtes Leben, bei dem man auch ganz individuelle Interessen verfolgen kann, ist in beiden Fällen selten möglich.“

Anders ist das im nordrhein-westfälischen Dormagen. Ergänzend zur Altenhilfe bieten die Malteser hier seit 2011 auch den Schwerpunkt der sogenannten Jungen Pflege an. 17 Plätze bietet das Malteserstift St. Katharina seitdem – und geht bei der vollstationären Pflege der jungen Menschen intensiv auf deren individuellen Bedürfnisse ein. „Am Anfang hatten wir keine Ahnung, was uns erwarten würde“, erinnert sich Barbara Caron, Hausleitung des Malteserstifts St. Katharina. „Es gab lediglich ein Konzept – und das galt es, um wertvolle Erfahrung zu ergänzen.“

Keine einfache Aufgabe für Caron und ihr Team – auch weil junge Menschen ganz andere Vorstellungen von Pflege haben als alte. „Senioren freuen sich über alles, was sie noch selber machen können. Und weil sie niemandem zur Last fallen möchten, sind sie häufig sehr genügsam“, berichtet Caron. „Bei unseren jungen Bewohnern sieht das anders aus. Sie fordern mehr und individuellere Leistungen ein, wie etwa aufwendig schminken und frisieren, mehrfache Kleiderwechsel im Laufe des Tages und eine Einzeltherapie außerhalb des eigenen Zimmers.“

An Herausforderungen wachsen

Vor allem für Pflegekräfte, die bislang nur mit alten Menschen zusammengearbeitet haben, eine echte Herausforderung – die durchaus auch zu Konflikten führte. „In den ersten beiden Jahren gab es viele Beschwerden bei der für das Wohn- und Teilhabegesetz zuständigen Behörde“, er-



Foto: Stefan Lennackers

„Für Menschen zwischen 18 und 64 Jahren gibt es kaum passende Pflegeangebote.“

STEFAN NOLTE Leiter des Referates der Altenhilfe der Malteser Deutschland

innert sich Caron. „Aber wir wurden wirklich gut begleitet – schließlich mussten auch die Ansprechpartner dort erst einmal die speziellen Erwartungen und Probleme der jungen Menschen kennenlernen.“

Heute setzt Caron im Bereich der Jungen Pflege nur noch solche Pflegekräfte ein, die sich den besonderen Anforderungen gewachsen fühlen. „Man braucht eine hohe Frustrationstoleranz – denn es kommt häufig vor, dass Angebote abgelehnt werden und eigentlich vorhandene Potenziale ungenutzt bleiben.“ Vor allem um Letzteres zu verhindern, holte der Geschäftsbereich die Wiedereingliederungshilfe mit ins Boot. Das Ergebnis sind individuelle Zielvereinbarungsgespräche, in denen sich die jungen Pflegebedürftigen regelmäßig realistische Ziele setzen – wie etwa selbstständig vom Bett in den Rollstuhl zu kommen.

Ebenso wichtig ist es, die eigenen Grenzen zu kennen. „Weil wir im Rhein-Neuss-Kreis aktuell die einzige Einrichtung für junge Pflegebedürftige sind, können wir nicht allen helfen“, sagt Caron. Ist das der Fall – etwa weil die psychischen Probleme irgendwann schwerer wiegen als die körperlichen oder das soziale Umfeld des Bewohners die Arbeit der Pfleger unmöglich macht – können sich die Wege auch schon einmal trennen. „Ganz selten kommt es auch vor, dass die vollstationäre Pflege nicht mehr benötigt wird“, sagt Caron. „Für diese Fälle haben wir seit Sommer 2019 ein weiteres Angebot im Portfolio: das Junge Wohnen.“ Dafür haben die Malteser die Anlage des Malteserstifts St. Katharina um einen Neubau mit zehn rollstuhlgerechten Wohnungen ergänzt. Serviceleistungen – wie der Hausnotruf des Malteser Hilfsdienstes, die Versorgung

mit Frühstück und Mittagessen oder eine Putzfrau – lassen sich auf Wunsch dazubuchen.

„Aktuell sind sechs der Wohnungen vermietet“, berichtet Caron. „Jede von ihnen verfügt über eine eingebaute Küchenzeile – und im Mietpreis ist auch der Hausmeister-Service, die Fensterreinigung, die Nutzung der Gemeinschaftsräume, verschiedene Beratungsangebote sowie ein regelmäßiges Freizeitprogramm enthalten.“ Auch wenn ein Großteil der jungen Pflegebedürftigen finanziell meist wenig Spielraum hat: Die eigene Wohnung empfinden fast alle als ein Stück unbezahlbare Lebensqualität.

Ein ganz neues Lebensgefühl

So auch Marianne Schulpin, die kurz nach der Eröffnung in den Neubau gezogen ist. „Ich freue mich auf meine neue Selbstständigkeit“, sagt sie. Denn tatsächlich bietet das Konzept des Jungen Wohnens der 55-Jährigen zahlreiche neue Möglichkeiten. „Das beginnt schon bei den sozialen Kontakten“, weiß Barbara Caron. „Denn in den Gemeinschaftsräumen treffen die Bewohner auf gleichaltrige Menschen mit ähnlichen Problemen – und auch wenn sicher nicht jeder jeden mag, kommt es durchaus vor, dass sich Freundschaften entwickeln.“

Endlich auf eigenen Beinen stehen

Hinzu kommt ein neues Gefühl von Sicherheit. Ganz gleich, ob der Aufzug kaputt, die Toilette verstopft oder eine Glühbirne defekt ist: Jedes Problem wird innerhalb kürzester Zeit ganz ohne lange Diskussion behoben. „Das

AUS ERFAHRUNG LERNEN

Im Jahr 2011 war das Malteserstift St. Katharina in Dormagen der bundesweit erste Standort, an dem die Malteser den Schwerpunkt der Jungen Pflege eingeführt haben. Seitdem sind zwei weitere Standorte hinzugekommen.

COTTBUS: Hier gibt es den Schwerpunkt Junge Pflege seit mittlerweile vier Jahren. Aufgrund gesetzgeberischer Besonderheiten wurde – neben der Pflegekasse – auch die Eingliederungshilfe von Beginn an mit in die Konzeption einbezogen. Doch die Voraussetzungen für das Projekt unterscheiden sich noch in einem anderen Punkt: So verfügt das Land Brandenburg über eine engmaschige Versorgungssystematik für pflegebedürftige Jugendliche. Dadurch war von Beginn an klar, welche Menschen für die Betreuung in der Jungen Pflege infrage kommen und welche Krankheitsbilder zu erwarten sind. Trotz dieser Unterschiede: Bei den Maltesern stehen die Standorte Dormagen und Cottbus im engen Austausch, um auf Fragen möglichst schnell eine einstimmige Antwort zu finden.

ERLANGEN: Hier eröffnet die Pflegeeinrichtung mit Schwerpunkt Junge Pflege zum Herbst 2020 ihre Türen. Um die Erfahrungen ihrer Kolleginnen und Kollegen bestmöglich für sich zu nutzen, begleiteten die Haus-, Pflegedienst- und Wohnbereichsleitung der Erlanger Einrichtung für einige Tage den Alltag der Pflegekräfte in Dormagen. Ein aktiver Erfahrungsaustausch, der von den Maltesern intensiv gefördert wird.

Neben diesen drei Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Junge Pflege bieten die Malteser in ganz Deutschland auch zahlreiche Einrichtungen mit Pflegeschwerpunkten im Bereich Schlaganfall, Wachkoma und Parkinson an.

und die Tatsache, dass manche Bewohner zum ersten Mal auf eigenen Beinen stehen, sorgt dafür, dass sie ein ganz anderes Selbstwertgefühl entwickeln und sich endlich als vollwertige Person wahrnehmen“, berichtet Caron. Auch deshalb ist die Heimleiterin überrascht, dass noch nicht alle Wohnungen vermietet sind. „Ich glaube, dies liegt an zwei Faktoren: zum einen an den gesellschaftlichen Erwartungen, die auf den Familien lasten. Sie machen es für viele Eltern schwer, ihr pflegebedürftiges Kind in die Eigenständigkeit zu entlassen. Und zum anderen liegt es sicherlich auch daran, dass es nur wenige Pflegeangebote speziell für junge Menschen gibt. Finden sie ein passendes Angebot, ist das meist kilometerweit von ihrem Heimatort entfernt. Und der Umzug hat oft den Verlust des sozialen Umfelds zur Folge. Dieses Risiko möchten viele Betroffene wahrscheinlich nicht eingehen.“



Fotos: Stefan Lennackers (li.), Malteser (re.)

Das Konzept des Jungen Wohnens bietet den Pflegebedürftigen vielfältige Angebote.

Fokus auf die Pflege

Die Malteser richten ihr Engagement im Bereich „Medizin und Pflege“ neu aus

Mit dem neuen Schwerpunkt „Wohnen und Pflege“ stellen sich die Malteser für die Zukunft auf – wie genau? Das erläutert Verena Hölken, Geschäftsführerin der Malteser Deutschland gGmbH.

Die Malteser verkaufen den Großteil ihrer Krankenhäuser (siehe Seite 42). Was ist der Hintergrund für diesen drastischen Schritt?

VERENA HÖLKEN: Es ist uns nicht leichtgefallen, diese Entscheidung zu treffen. Wir haben ausführlich und eingehend die Alternativen abgewogen und diese in unseren Gremien intensiv diskutiert. Die politische Lage in den vergangenen Jahren im Bereich der Gesundheitswirtschaft hat unter anderem dazu geführt, dass auch unsere intensiven Anstrengungen und erheblichen Einsparungsmodelle letztlich nicht ausreichend waren.

Aber am Ende sind diese Maßnahmen dann doch gescheitert?

VERENA HÖLKEN: Gerade die aktuelle Corona-Pandemie zeigt uns, dass ein Großteil der Maßnahmen der vergangenen Jahre erfolgreich umgesetzt wurden. Alle unsere Einrichtungen haben insbesondere in den letzten Wochen sehr engagiert gearbeitet. Um jedoch die langfristige Fortführung der etablierten Akutkrankenhäuser auf hohem medizinischem und pflegerischem Niveau sicherzustellen, müssen wir deshalb schweren Herzens unser Engagement im Krankenhausbereich reduzieren. Besonders wichtig ist uns dabei der Erhalt der Häuser und der Arbeitsplätze.



VERENA HÖLKEN ist Geschäftsführerin der Malteser Deutschland gGmbH

Künftig wollen sich die Malteser stattdessen auf Aktivitäten im Bereich „Wohnen und Pflege“ konzentrieren. Was bedeutet das konkret?

VERENA HÖLKEN: In einer immer älter werdenden Gesellschaft wird der Bedarf an Angeboten zur Altenhilfe und Pflege alter Menschen weiter zunehmen. Dementsprechend möchten wir uns als Malteser auch künftig in diesem Bereich verstärkt engagieren. Mit aktuell 35 Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen gehören wir schon heute zu den größeren Anbietern in Deutschland. Unser besonderer Fokus liegt auf den Bereichen Ethik, Seelsorge, Demenz und Palliativversorgung.

Wollen Sie neben der Altenhilfe auch andere Schwerpunkte setzen?

VERENA HÖLKEN: Tatsächlich bieten wir schon heute eine vergleichsweise große Bandbreite an. Je nach Bedarf der Kommunen handelt es sich dabei um Angebote in der Gerontopsychiatrie sowie für Patienten mit Schlaganfall, Parkinson oder Wachkoma. Aber auch im Bereich der Jungen Pflege sind wir sehr aktiv. Hier zeigt sich, dass es einen großen Bedarf in der Gesellschaft gibt – auch nach Angeboten für Wohnen mit Service oder Kurzzeitpflege. Hier passende Konzepte zu entwickeln und umzusetzen – darauf möchten wir uns in Zukunft noch stärker fokussieren.

Wie ist der aktuelle Stand der Neuausrichtung?

VERENA HÖLKEN: Die bestehenden Wohn- und Pflegeeinrichtungen werden in die neu gegründete Malteser Wohnen und Pflegen gemeinnützige GmbH überführt. Rechtlich bedeutet dies für die Einrichtungen einen Trägerwechsel – wovon die Bewohner und ihre Angehörigen aber so gut wie nichts mitbekommen. Parallel treiben wir den Verkauf der Akutkrankenhäuser voran. Bis Ende des Jahres soll dieser Prozess abgeschlossen sein.

Erinnerung an symbolischem Ort

Vor 30 Jahren fiel in Ungarn der Eiserne Vorhang

Der Hilfsaktion für DDR-Flüchtlinge in Budapest 1989 widmeten die Malteser einen Festakt und eine Ausstellung im September 2019 in Berlin. Eingeladen waren auch die damaligen Helfer und Ausreisewilligen.



Foto: Wolf Lux

Für manch einen ist es das erste Wiedersehen 30 Jahre nach der Hilfsaktion in Ungarn: Graf Saurma (2. v. re.) in der Zeltstadt am Bahnhof Friedrichstraße mit einigen der teils weit angereisten Zeitzeugen der Hilfsaktion, darunter auch Markus Bank (2. v. li. und Foto 1 rechts).

Symbolischer hätte man den Ort der Ausstellung nicht auswählen können: Direkt neben dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße, unweit des Tränenpalastes und des ehemaligen DDR-Grenzübergangs Checkpoint Charlie begrüßt Malteser Vorstandsmitglied Douglas Graf von Saurma-Jeltsch zahlreiche Zeitzeugen und Medienvertreter zu einem Pressegespräch in der Open-Air-Ausstellung

„Das Tor steht offen, mehr noch das Herz – Budapest 1989: Erinnerungen von Geflüchteten aus der DDR und Malteser Helfern“. Die Mini-Zeltstadt illustriert die Geschichte der damaligen Malteser Nothilfeler und ordnet sie ein in den großen Umbruch von 1989 – samt originalgetreuen Zelten, Fotos und Videos aus der Zeit sowie historischen Gegenständen, wie zum Beispiel

die zurückgelassenen Trabi- und Wohnungsschlüssel der DDR-Geflüchteten. Die aus ganz Deutschland, teils sogar aus Ungarn und Österreich angereisten Zeitzeugen füllen die Ausstellung durch ihre berührenden und spannenden Erzählungen und Erinnerungen mit Leben, Emotionen und Bildern. Ihren Geschichten lauschen die Besucher und ganze Schulklassen mit Interesse

und diskutieren auch teils Parallelen zur aktuellen Flüchtlingssituation. Der Anlass: Im Sommer 1989 waren rund 55.000 Geflüchtete aus der DDR nach Budapest gekommen, in der Hoffnung, dort die Grenze überwinden zu können. Auf dem weitläufigen Gelände neben der Kirche zur Heiligen Familie in Budapest-Zugliget organisierten ungarische Malteser – unterstützt vom deutschen Malteser Hilfsdienst und mit öster-

reichischen Maltesern – Unterkunft, Verpflegung und Betreuung für die Geflüchteten in dem ersten von insgesamt drei Nothilfslagern. Dort erhielten sie auch in der Nacht zum 11. September 1989 die erlösende Nachricht: Sie dürfen ausreisen!

Ein Podium voll Erinnerungen

Zur Abendveranstaltung begrüßt Malteser Ehrenpräsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin die zahlreichen Gäste im großen Saal des Collegium Hungaricum, der bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Anschließend gibt Niels Annen, Staatsminister im Auswärtigen Amt, einen kurzen historischen Einblick in die Monate und die Bedeutung des Mauerfalls. In der vom ZDF-Chef-

1



Foto: Wolfgang Wagner

3



Foto: Wolf Lux

1 Ein Symbol für das Vertrauen der DDR-Bürger in die Malteser: Helfer Bank mit einem Kind auf dem Arm, das ihm dessen Eltern anvertrauten.

2 Beatrix Bäume (Mi.) im Nothilfeler Zugliget.

3 Peter Frey (re.) im Gespräch mit Zeitzeugen Tilo Acksel und Beatrix Bäume.



Archiv: Beatrix Bäume

CHRONIK 1989

Februar

Gründung des Ungarischen Malteser-Caritas-Dienstes in Budapest

15. August

bis 30. September
Die deutsche Botschaft schließt. Ungarische und deutsche Malteser nehmen Hilfe suchende DDR-Bürger in einer Zeltstadt an der Zugliget-Kirche auf.

10. September

Ungarns Außenminister Gyula Horn: „Die Bürger der DDR dürfen Ungarn ab Mitternacht ohne besondere Ausweispapiere in jeder gewünschten Richtung verlassen.“

12. September

Neun Reisebusse aus Wien bilden den ersten Konvoi Richtung Deutschland, danach sind es täglich sieben Busse.

Weitere Informationen

Historische Fotos, Video-Interviews mit Zeitzeugen und ausgewählte Geschichten von Zeitzeugen – sowohl damalige Malteser Helfer als auch DDR-Geflüchtete – sowie die Broschüre zur Ausstellung finden Sie unter:



www.malteser.de/budapest1989

redakteur Dr. Peter Frey moderierten Podiumsrunde erzählen Zeitzeugen eindrücklich von ihren Erinnerungen, darunter: Pater Imre Kozma (Pfarrer der Kirche zur Heiligen Familie in Budapest), Ilona von Boeselager (Tochter von Csilla von Boeselager, der Hauptinitiatorin der Malteser Hilfe), Tilo Acksel (Geflüchteter aus der DDR), Joachim Jauer (ZDF-Korrespondent vor Ort) sowie der Einsatzleiter Wolfgang Wagner und Helferin Beatrix Bäume. Sie alle füllen den Abend mit resümierenden Eindrücken, politischen Einschätzungen und persönlichen Anekdoten. Und wie auch bereits in der Ausstellung gibt es immer wieder freudige Ausrufe oder Applaus bei manch einem Wiedererkennen 30 Jahre nach den ereignisreichen Tagen, Wochen und Monaten in Budapest.



Der damalige Einsatzleiter Wolfgang Wagner mit Bewohnern des Malteser Nothilfslagers neben der Zugliget-Kirche in Budapest 1989.

MALTESER IN DEN MEDIEN

Die Rückschau auf 1989 in der Malteser Ausstellung „Das Tor steht offen, mehr noch das Herz“ stieß auch auf ein großes mediales Interesse. Hier eine Auswahl. Medien berichteten auch über den Großmeisterbesuch.

FAZ, 9.9.2019

Wolfgang von Schmettau, damaliger Malteser Leiter von Csillebéc, über die Arbeit vor Ort: „Ich hatte zehn Leute vom österreichischen Malteser Hilfsdienst. Jeder war so motiviert, dass nicht viele Fragen gestellt wurden, man trat sich nicht auf die Füße. Wenn nichts zu organisieren war, sind sie ins Lager gegangen, um mit den Menschen zu sprechen. Es war sehr wichtig, dass die sich aussprechen konnten, denn der Druck war schon ziemlich groß.“



RBB Abendschau, 9.9.2019

RBB-Reporter Ulli Zelle spricht in der Ausstellung mit Zeitzeugen wie dem damaligen Einsatzleiter Wolfgang Wagner oder dem DDR-Geflüchteten Tilo Acksel:

„Ein Flüchtlingscamp am Berliner Bahnhof Friedrichstraße, aber nur um zu zeigen, unter welch abenteuerlichen Umständen DDR-Flüchtlinge vor 30 Jahren über Ungarn in den Westen flohen. Zeitzeugen wie Tilo Acksel berichten, Videos und Fotos zeigen das Leben im Lager vom Malteser Hilfsdienst in Budapest 1989, und die jungen Besucher sehen auch aktuelle Parallelen – zu den Flüchtlingen heute.“



NTV, 11.9.2019

Die damalige Malteser Helferin Beatrix Bäume erzählt von damals: „Wir haben natürlich die Menschen aus der DDR mit notwendigen Hilfsmitteln versorgt, aber in der ganzen Zeit war die Hilfe für die seelische Verfassung das Wichtigste, um die Angst zu mildern, um Hoffnung zu verbreiten, um Mut zu machen. [...] Als am 10. September 1989 um 19 Uhr der ungarische Außenminister Horn die Öffnung der Grenze im Fernsehen verkündete, übersetzte die Schlüsselfigur Csilla von Boeselager das für die DDR-Flüchtlinge – und Jubel brach aus.“

Deutsche Welle, 11.9.2019

Familie Schiller, ehemalige DDR-Bürger, erzählen über damals und die aktuelle Ausstellung: „[...] die Erinnerungen sind noch da, und sollen auch bleiben“, so Uwe Schiller. Er freut sich, dass auch Schulklassen zur Ausstellung gekommen sind und sich für die Geschichte interessieren. [...] Die Schillers] wollen etwas von der Solidarität zurückgeben, die sie damals von den Maltesern und der ungarischen Bevölkerung erhalten haben.“

ZEIT Geschichte, 17.9.2019

Der damalige ZDF-Korrespondent Joachim Jauer berichtete 1989 aus Ungarn und resümiert: „Csilla von Boeselager alarmiert den Katastrophendienst der Malteser in Deutschland, und wenige Tage darauf treffen Zelte, transportable Küchen und eine mobile Krankenstation in Budapest ein. Weit über hundert Malteser opfern ihren Sommerurlaub und kommen aus Deutschland und Österreich zu Hilfe.“

Spiegel Geschichte, 25.9.2019

Spiegel-Autor Airen, damals sieben Jahre alt, war unter den DDR-Flüchtlingen und erzählt: „Pfarrer Imre Kozma hatte sein Pfarrhaus und den Garten dem Malteser Hilfsdienst zur Verfügung gestellt, der dort ein Flüchtlingslager errichtete. «Überwältigender Eindruck, Erleichterung, Tränen», notierte meine Mutter. Die Anwesenheit der Malteser gab uns ein Gefühl von Sicherheit und Hoffnung.“



KNA, 10.10.2019

Die Katholische Nachrichtenagentur berichtet über den Staatsbesuch des Großmeisters: „Der Großmeister wolle seinen Besuch in Deutschland nutzen, um über die prekäre Situation von Flüchtlingen zu sprechen. «Seit mehr als 900 Jahren engagiert sich der Malteserorden, um das menschliche Leid zu mindern, ungeachtet der Herkunft oder Religion», sagt Dalla Torre zum Anliegen des Besuchs.“

Kölner Stadt-Anzeiger, 17.10.2019

Maria Machnik über den Großmeisterbesuch in Köln-Pulheim: „Auf der offiziellen Route lag die Stadt nicht. Doch war es der ausdrückliche Wunsch von Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio de Sanguinetto, Großmeister des internationalen Malteserordens, bei seinem Staatsbesuch auch die Menschen zu treffen, die die Arbeit machen, um ihnen zu danken. [...] «Er war sehr bescheiden und ist sehr wertschätzend mit den Ehrenamtlern umgegangen.»“



Empfang durch den Bundespräsidenten im Schloss Bellevue.

„Ein Großreich der Nächstenliebe“

Bundespräsident Steinmeier empfing den Großmeister in Berlin

Der erste offizielle Staatsbesuch eines Großmeisters der Malteser in Deutschland festigte die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit.

„Unterstützung für Geflüchtete und Migranten ist eine der wichtigsten Aufgaben der Malteser“, so die zentrale Botschaft des Italiensers Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio de Sanguinetto bei seinem sechstägigen Besuch im Oktober. Das Staatsoberhaupt des internationalen Malteserordens wurde von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble und NRW-Ministerpräsident Armin Laschet empfangen. In den Gesprächen im Schloss Bellevue zur Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und dem Malteserorden dankte Steinmeier den Maltesern und sagte: „Sie repräsentieren einen kleinen Staat, aber ein Großreich der Nächstenliebe.“ Dieser treffenden Charakterisierung entsprach Fra' Giacomo vollumfänglich, der bei seinem Besuch mit seiner Empathie und Sympathie die Herzen der Menschen, Malteser und Bedürftigen eroberte.

Lob für die Malteser in Deutschland

Seine Reise durch Deutschland führte das Oberhaupt des katholischen Ordens durch zahlreiche Einrichtungen der Malteser. In der Unterkunft für Geflüchtete in Berlin-Spandau lobte er die „wichtige Unterstützung für die vielen Tausend Geflüchteten auf ihrer Suche nach Stabilität und einem besseren Leben“. Er ließ sich die Arbeit im Hospizzentrum St. Raphael in Duisburg erklären, gab Brot aus in der Tafel Pulheim bei Köln und setzte sich in der benachbarten Rettungswache in einen Rettungswagen. Mit seinem Besuch hat Fra' Giacomo die Basis der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Malteser mit der Bundesrepublik weiter gefestigt. Am 29. April 2020 ist er im Alter von 75 Jahren in Rom verstorben (siehe den Nachruf auf Seite 5).



Weitere Eindrücke zum Großmeisterbesuch in Deutschland:
bit.ly/grossmeisterbesuch



Der Großmeister Fra' Giacomo in einer Berliner Flüchtlingsunterkunft ...



... im Einsatz für die Tafel Pulheim bei Köln ...



... im Rettungswagen der Pulheimer Rettungswache.

7.600

betreute Personen in der psychosozialen Notfallversorgung

77

Integrationsdienste

76,7 Mio €

Malteser International Projektvolumen

218

ehrenamtliche Besuchs- & Begleitdienste

400 Einsätze in der Auslandsarbeit

16.600

Einsätze Sanitäts- & Betreuungsdienst

6.800

Mitglieder Malteser Jugend



3

Schulen

2.700

weltweite Krankentransporte

131

Demenz-Tagestreffs, Café MalTa, Entlastungsdienste



392.000

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Erste-Hilfe-Kurse

3,45 Mio

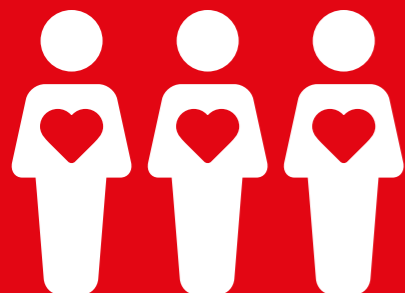
zugestellte Menüs im Menüservice

11

Krankenhäuser & Fachkliniken

700

Standorte in Deutschland



52.000

ehrenamtlich Aktive

127.000

Hausnotrufanschlüsse



36.500

hauptamtliche Mitarbeitende

35 Ambulanzen & Einrichtungen Jugend & Soziales

4,7 Mio

Beförderungen von Fahrgästen mit Behinderung

1.400

Katastrophenschutz-einheiten



1.050.000

Mitglieder und Fördermitglieder

35

Wohn- & Pflegeeinrichtungen/Altenhilfe

568

Schulsanitätsgruppen

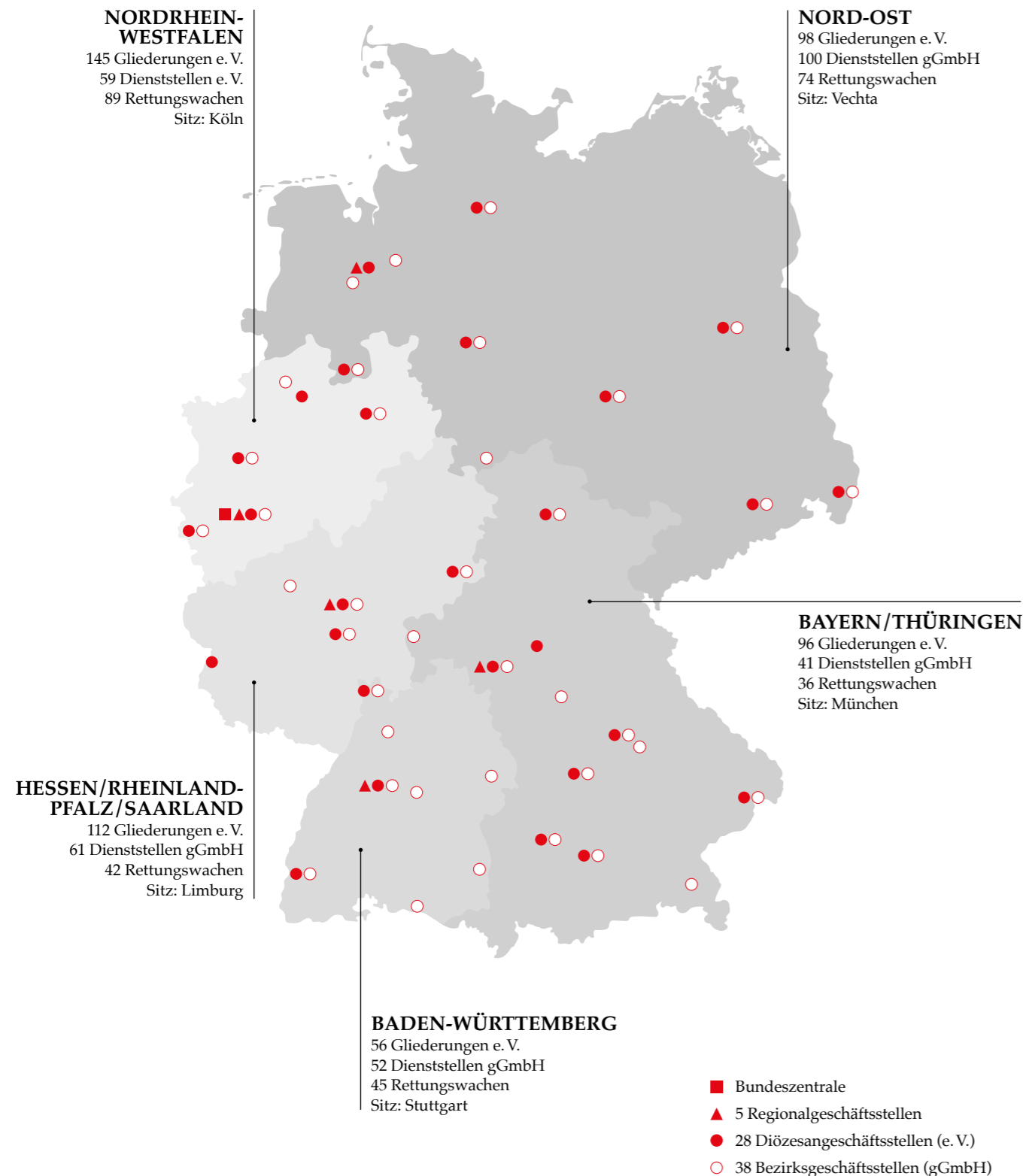
56

Einrichtungen für Asylsuchende

36

ambulante Pflegedienste





Malteser Hilfsdienst

Helfen, wo es wirklich nottut

EHRENAMTLICH GEPRÄGTE DIENSTE

Der Malteser Hilfsdienst e. V. erbringt ehrenamtliche und sozialunternehmerische Dienste, insbesondere im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, der Hospizarbeit und der Jugendarbeit. Alltagsnahe Hilfen bieten ehrenamtliche Sozialdienste für ältere Menschen und Menschen mit Demenz. Über Deutschland hinaus wirken der Auslandsdienst und das internationale humanitäre Hilfswerk des Malteserordens, Malteser International. Organisatorisch gliedert sich der Verein in fünf Regionen und 29 Diözesen (27 Bistümer plus Offizialatsbezirk Oldenburg und die Landesgliederung Bremen).

SOZIALUNTERNEHMERISCHE DIENSTE

In der Malteser Hilfsdienst gemeinnützigen GmbH ist der Großteil der sozialunternehmerischen Dienste der Malteser zusammengefasst. Dazu gehören Rettungsdienst und Krankentransport, Fahrdienste für Menschen mit Behinderung, ambulante Pflege sowie der bundesweite Malteser Hausnotruf und der Menüservice.

Die Dienststellen werden auf der Ebene von Bezirken geführt, die wiederum in fünf Regionen unternehmerisch gebündelt sind.

MALTESER HILFSDIENST E. V.	
<i>Sitz</i>	Köln
<i>Gründungsjahr</i>	1953
<i>Gründer</i>	Deutsche Assoziation des Malteserordens Deutscher Caritasverband
<i>Vorstand</i>	Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Verena Hölken, Ulf Reermann (ab 1. Mai 2019), Douglas Graf von Saurma-Jeltsch bis 30. April 2019: Cornelius Freiherr von Fürstenberg
<i>Betriebsleistung</i>	427 Mio Euro
<i>Mitarbeitende</i>	9.000
<i>Auszubildende</i>	187
<i>Ehrenamtliche</i>	52.000

MALTESER HILFSDIENST GEMEINNÜTZIGE GMBH	
<i>Sitz</i>	Köln
<i>Gründungsjahr</i>	1995
<i>Gesellschafter</i>	Malteser Hilfsdienst e. V. (74,9%) Malteser Deutschland gGmbH (25,1%)
<i>Geschäftsführung</i>	Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Verena Hölken, Ulf Reermann (ab 1. Mai 2019), Douglas Graf von Saurma-Jeltsch bis 30. April 2019: Cornelius Freiherr von Fürstenberg
<i>Betriebsleistung</i>	486 Mio Euro
<i>Mitarbeitende</i>	15.700
<i>Auszubildende</i>	371

Malteser Deutschland – Medizin und Pflege

Fachkompetenz und Nähe

STATIONÄRE EINRICHTUNGEN: KRANKENHÄUSER UND ALTENHILFE

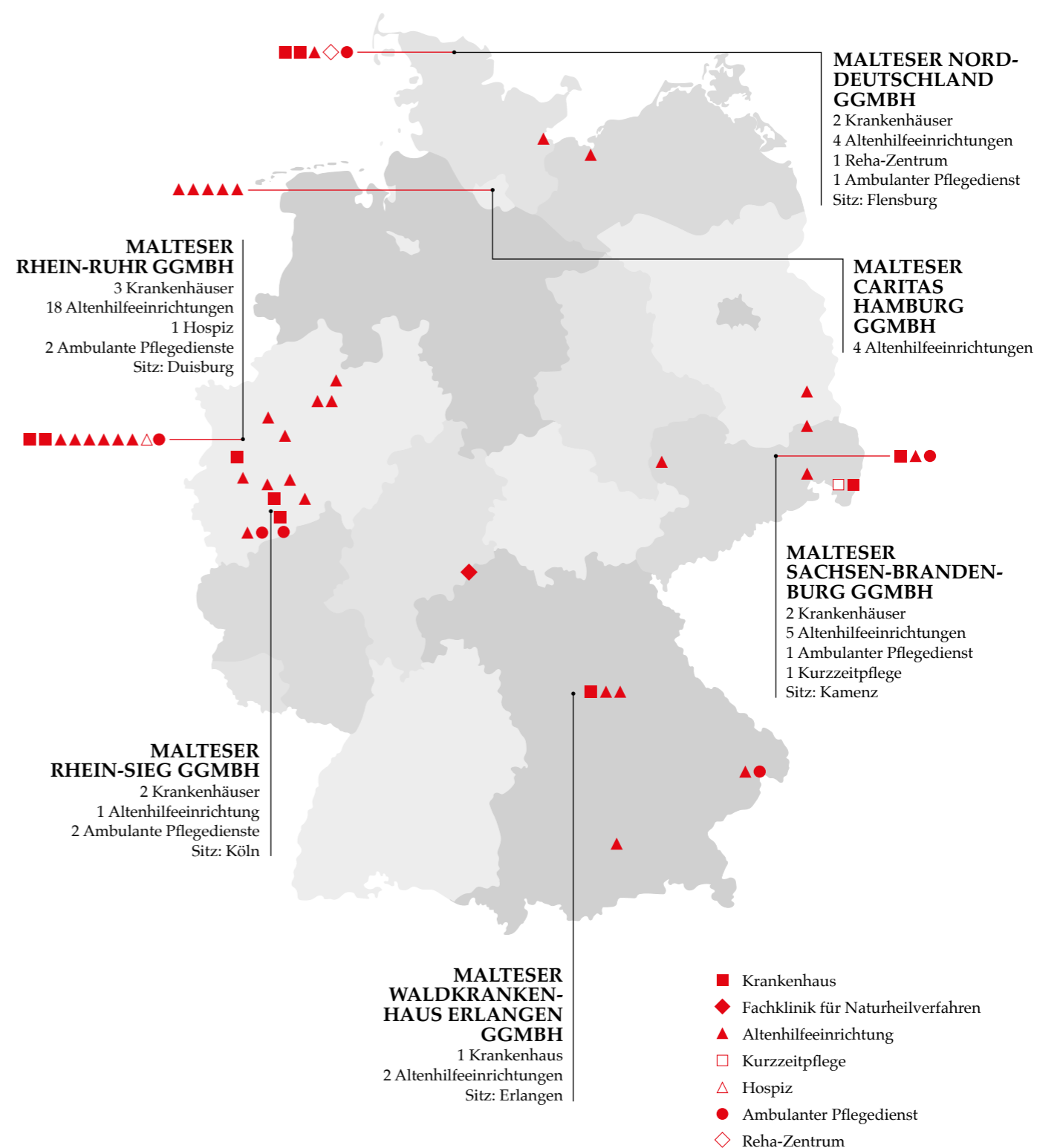
Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH ist Trägerin medizinischer und pflegerischer Einrichtungen, darunter Krankenhäuser, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen sowie ein stationäres Hospiz.

Mit 35 Altenhilfeeinrichtungen ist die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH einer der großen Anbieter in Deutschland. Die Malteser halten eine Bandbreite an Schwerpunktpflegeplätzen in der Gerontopsychiatrie, bei Schlaganfall, Parkinson, Wachkoma oder für junge Pflegebedürftige bereit.

Im Oktober 2019 kündigte die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH an, ihr Angebot in der stationären Gesundheitsversorgung neu auszurichten und sich auf den Geschäftsbereich Wohnen und Pflege zu konzentrieren.

Sechs der acht Akutkrankenhäuser werden im Laufe des Jahres 2020 von anderen renommierten Trägern weitergeführt. Das Malteser Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen und das Malteser St. Franziskus-Hospital in Flensburg, das mit der DIAKO zu einem „Malteser-DIAKO Klinikum“ ausgebaut wird, bleiben im Malteser Verbund.

MALTESER DEUTSCHLAND GEMEINNÜTZIGE GMBH – BEREICH MEDIZIN UND PFLEGE	
Sitz	Köln
Gründungsjahr	1998
Gesellschafter	Deutsche Assoziation des Malteserordens (92,5%), Malteser Hilfsdienst e. V. (7,5%)
Geschäfts- führung	Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Verena Hölken, Ulf Reermann (ab 1. Mai 2019), bis 31. Oktober 2019: Gerhard Becker
Betriebsleistung	719 Mio Euro
Stationäre Einrichtungen	47
Mitarbeitende	8.622
Auszubildende	700
KRANKENHÄUSER	
Krankenhäuser	10
Betten	2.389
Stationäre Patienten	94.676
Mitarbeitende	5.757
Fachklinik für Naturheilverfahren	1
Stationäres Hospiz	1
WOHNEN UND PFLEGEN	
Altenhilfe- & Pflegeeinrichtungen	35
Wohn- & Pflegeplätze	3.648
Schwerpunktpflegeplätze	141
Mitarbeitende	2.751



Malteser Werke

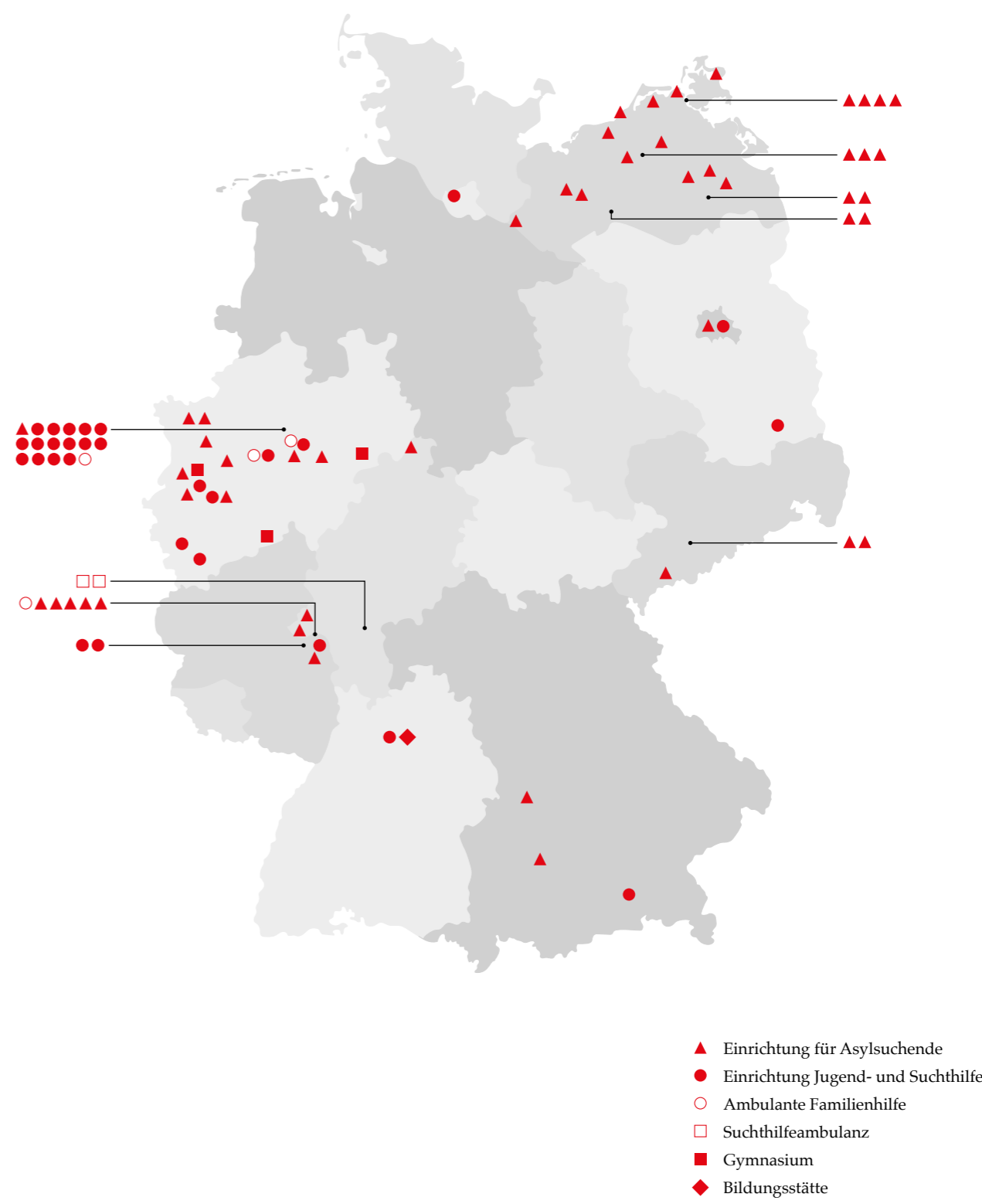
Auffangen und stärken

SOZIALE EINRICHTUNGEN: MIGRATION, JUGENDHILFE UND SCHULEN

In der Malteser Werke gemeinnützige GmbH bündeln die Malteser die Trägerschaft für ihre sozialen Einrichtungen. Der gemeinsame Nenner ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Malteser unterstützen Menschen darin, ihre eigenen Stärken und Talente zu erkennen, Lebensperspektiven zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Die Arbeit der Malteser Werke zielt darauf ab, Chancengleichheit herzustellen, und versteht sich als eine Investition in die Zukunft des Einzelnen als Persönlichkeit und als Teil der Gesellschaft. Das Tätigkeitsfeld umfasst im Bereich Jugend und Soziales stationäre und ambulante Hilfen für Jugendliche, Familien und Suchtkranke. In der Sparte Migration betreuen die Malteser Werke bereits seit 1989 Aussiedler, Asylsuchende und Migranten. Die Malteser Werke haben außerdem die Trägerschaft für drei Gymnasien inne.

MALTESER WERKE GEMEINNÜTZIGE GMBH	
<i>Sitz</i>	Köln
<i>Gründungsjahr</i>	1989
<i>Gesellschafter</i>	Malteser Deutschland gGmbH (100%)
<i>Geschäftsführung</i>	Sebastian Schilgen, Patrick Hofmacher, Renate Schmitz (Prok.)
<i>Betriebsleistung</i>	122 Mio Euro
<i>Mitarbeitende</i>	2.080
<i>Einrichtungen</i>	93
JUGEND UND SOZIALES	
<i>Mitarbeitende</i>	472
<i>Einrichtungen der Jugendhilfe (z. T. Suchthilfe)</i>	29
<i>Ambulante Familienhilfe</i>	4
<i>Suchthilfeambulanzen</i>	2
SCHULE	
<i>Mitarbeitende</i>	276
<i>Betreuungsangebote im Offenen Ganztag</i>	7
<i>Gymnasien</i>	3
MIGRATION	
<i>Mitarbeitende</i>	1.286
<i>Betreuungsplätze</i>	13.943
<i>Einrichtungen für Asylsuchende</i>	47



„...weil Nähe zählt.“

Die Malteser in Deutschland

Für die Malteser ist die Hilfe für Menschen aus christlicher Nächstenliebe seit über 950 Jahren Auftrag und Selbstverständnis. Ihre vielfältigen Aktivitäten bündeln die Malteser in Deutschland in einer modernen Organisation mit christlich-katholischem Fundament, leistungsfähigen Strukturen und unternehmerischer Innovationskraft.

Zum Verbund gehört der Malteser Hilfsdienst als ehrenamtlich geprägte Hilfsorganisation (Malteser Hilfsdienst e. V.) und als Anbieter von sozialunternehmerischen Dienstleistungen (Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH). Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH führt die medizinischen, pflegerischen und sozialen Einrichtungen in der Trägerschaft des Ordens.

Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind als gemeinnützig anerkannt. Der Malteser Hilfsdienst e. V. ist vom Deutschen Spendenrat geprüft und zertifiziert:



www.malteser.de/spenden-helfen/transparenz

Deutsche Assoziation des Malteserordens

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz (Präsident)
Clemens Graf von Mirbach-Harff (Vizepräsident)

Malteser Hilfsdienst e. V.

Georg Khevenhüller (Präsident)

Geschäftsführender Vorstand

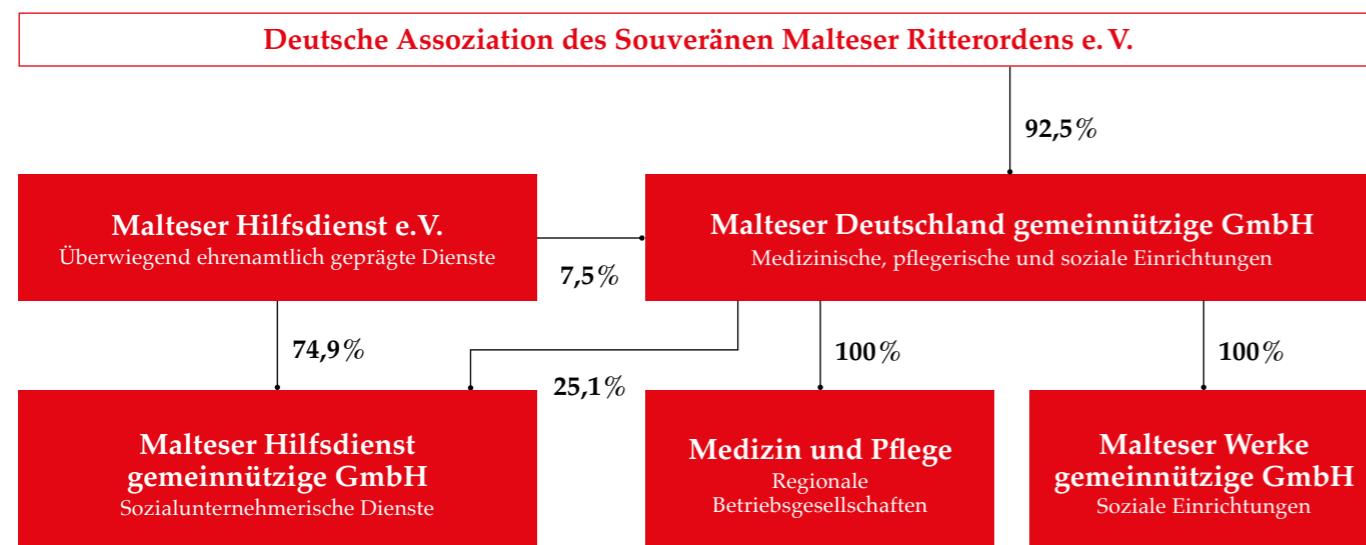
Dr. Elmar Pankau (Vorsitz)
Verena Hölken
Ulf Reermann (ab 1. Mai 2019)
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
Cornelius Freiherr von Fürstenberg (bis 30. April 2019)

Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Geschäftsführung

Dr. Elmar Pankau (Vorsitz)
Verena Hölken
Ulf Reermann (ab 1. Mai 2019)
Gerhard Becker (bis 31. Oktober 2019)



Weltweite Hilfe

Malteser International

Malteser International ist das internationale Hilfswerk des Malteserordens für Menschen, die von Armut, Krankheit, bewaffneten Konflikten und Katastrophen betroffen sind. In akuten Krisen leisten die Malteser medizinische Soforthilfe und verteilen Nahrungsmittel sowie lebenswichtige Hilfsgüter. Wo immer möglich, engagieren sich die Mitarbeiter beim Wiederaufbau und bleiben in länger andauernden Krisen vor Ort präsent. In über 120 Projekten in derzeit 28 Ländern in Afrika, Asien, dem Nahen Osten sowie Lateinamerika und der Karibik hilft Malteser International langfristig, die Widerstandsfähigkeit von Menschen in besonders gefährdeten Regionen zu stärken.

Von den Gemeinden in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo), in denen der Ebola-Virus wütete, bis zu den vertriebenen Familien, die im syrischen Bürgerkrieg ums Überleben kämpften – 2019 war für die Menschen in unseren Projektregionen ein Krisenjahr. In dieser unbeständigen Welt konnte Malteser International weiterhin Menschen in Not zur Seite stehen, Leben retten und Leid lindern.

In Syrien brachte der im neunten Jahr anhaltende Krieg weiteres Leid über Millionen Menschen. Die Ebola-Epide-

mie in der DR Kongo stellte eine große Herausforderung für die Gesundheitsstrukturen im Land dar. Auf den Philippinen und in Mosambik machten Überschwemmungen und Stürme Hunderttausende Familien obdachlos. Die sich weiter verschärfende Krise in Venezuela zwang Hunderttausende Kinder, Frauen und Männer, ihre Heimat zu verlassen und Zuflucht in den Nachbarländern zu suchen.

In diesen und in weiteren Regionen auf der Welt hat sich Malteser International für die Menschen eingesetzt – selbst an abgelegenen Orten und in fast aussichtslosen Lagen. So konnte sich 2019 das Leben von mehr als drei Millionen Menschen in vielen Ländern in Afrika, Asien, dem Nahen Osten, Lateinamerika und der Karibik zum Besseren wenden – durch Katastrophenhilfe, lebensrettende Gesundheitsversorgung, Lebensmittel, sauberes Wasser, finanzielle Unterstützung, Einkommensmöglichkeiten und weitere Maßnahmen.

Weltweit half Malteser International im Jahr 2019 mehr als drei Millionen Menschen. Insgesamt betrug das Projektvolumen rund 78 Millionen Euro.

www.malteser-international.org

15.000



Flüchtlinge und Migranten erhielten in Kolumbien medizinische und psychosoziale Versorgung.

176



medizinische Fachkräfte wurden in der DR Kongo in der Prävention und Eindämmung von Infektionen geschult.

11.199



lebensrettende Notoperationen wurden in Syrien durchgeführt.

HERAUSGEBER

Malteser in Deutschland / Erna-Scheffler-Straße 2 / 51103 Köln / www.malteser.de